Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 71 — **Bromberg,** Sonntag, den 28. März 1937. — **61. Jahrg.**

Christ ist erstanden!

Christ ist erstanden
von der Marter allen,
des sölln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein,
Kyrioleison!

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen,
Sint dass er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ,
Kyrioleison!

Christ lag im Grabe
bis an den dritten Tage,
verwundt an Händ und Füssen:
O Sünder, du sollst büssen!
Kyrioleison!

Christe, lieber Herre,
durch deiner Marter Ehre
verleih uns ein gut Ende,
ein fröhlich Auferstände!
Kyrioleison!

Alleluia! Alleluia! Alleluia!
Des sölln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein,
Kyrioleison!

Von einem unbekannten
Dichter des Mittelalters

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, dem 30. März, nachmittags, ausgegeben.

Heute in der Beilage:

eine Karte über die Erweiterung der Wojewodschaftsgrenzen von Pommerellen und Posen.

Wir empfehlen, diese erste karthographische Veröffentlichung über die neuen Wojewodschaftsgrenzen aufzubewahren!

Regierungswechsel nach Ostern?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Von der bevorstehenden Regierungsänderung war in der großen und kleinen Presse in den letzten Tagen nicht mehr viel die Rede. Diese Angelegenheit war im Bewußtsein der politischen Kreise durch wichtige aktuelle Ereignisse zurückgedrängt worden, von denen an erster Stelle die leidenschaftliche Polemik zwischen dem „Lewiatan“ und der „Gazeta Polska“ zu nennen ist. Indessen darf man ruhig behaupten, daß die keineswegs erschütternden Konflikte, die sich zwischen einzelnen Gruppen des jetzigen Regierungslagers abspielen, eine viel geringere Bedeutung beanspruchen dürfen, als die Regierungsänderung, die schon in den ersten Tagen nach Ostern, spätestens Mitte April eintreten soll.

Laut den jetzt vorliegenden Nachrichten stehen Umgestaltungen in Aussicht, die von größter politischer Tragweite sein werden. Von einer Seite, die zu den Legionärkreisen in nahen Beziehungen steht, wird versichert, **daß das kommende Kabinett hauptsächlich aus Persönlichkeiten gebildet werden soll, die mit dem Lager der Nationalen Vereinigung eng verbunden sind.** Ob Oberst Koc — wie gerüchteweise verlautet — das Ministerpräsidium übernehmen wird, scheint zweifelhaft. Nach Ansicht von Personen, die den leitenden Stellen des Lagers der Nationalen Vereinigung nahe stehen, soll nämlich Oberst Koc den Wunsch hegen, alle seine Kräfte dem weiteren Ausbau seines „Lagers“ zu widmen.

Über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist vorläufig nichts Positives zu erfahren, dagegen haben alle diesbezüglichen Informationen gewissermaßen ein negatives Vorzeichen. Einen ganz sensationellen Eindruck macht die Aufzählung jener Minister, deren Rücktritt vorgesehen sein soll. So wird darauf hingewiesen, daß **der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, der Außenminister Beck und der Justizminister Grabowski in dem neu zu bildenden Kabinett keinen Platz finden werden.** Die schon geraume Zeit währende Abwesenheit des Ministers Beck, die damit begründet wird, daß der Gesundheitszustand des Ministers einen längeren Aufenthalt in einem milderen Klima erforderlich mache, gab der Weltpresse Anlaß zur Verbreitung von Gerüchten, daß der Außenminister möglicherweise seinen Rücktritt vorbereiten wolle. **Die Warschauer Oppositionspresse hat diese Gerüchte verzeichnet, ohne daß von zuständiger Seite ein Dementi erfolgt ist.** Die Auslandspresse dürfte also mit ihren Vermutungen vielleicht doch auf der richtigen Spur sein . . .

Nun ist aber die Frage der Besetzung des Außenministerpostens eng verflochten mit ganz großen entscheidungsschweren Problemen der Polnischen Republik. In seiner letzten Rundfunk-Rede hat der Herr Staatspräsident dem derzeitigen Leiter der Außenpolitik bezeugt, daß er von der Richtlinie, die Marschall Piłsudski festgelegt hatte, um keines Fingers Breite abgewichen sei. Falls Minister Beck einen Nachfolger haben soll, muß auch dem neuen Mann die Einhaltung dieser Richtlinie gebieterisches Gesetz des Handelns sein. Da nun das Wollen hier genau vorgeschrieben ist, bleibt nur die Frage des Könnens übrig. Die Eingeweihten halten daher — sicher auf eigene Faust — Umschau und flüstern einander die Namen derjenigen zu, die als berufen gelten könnten, den Minister Beck abzulösen. So nennt man denn vor allem den **Berliner Botschafter Lipski,** allerdings auch den **Industrie- und Handelsminister Roman.**

Von den anderen Personaländerungen in der Regierung hört man zumeist Widerspruchsvolles, doch stimmen die Informationen bezüglich des Justiz-Portefeuilles darin überein, daß **die Stellung des Ministers Grabowski als erschüttert** zu betrachten sei, und zwar infolge der schlechten Aufnahme, die das Projekt betreffend die Aufhebung der Geschworenengerichte im Parlament gefunden hat. Ein Rücktritt des Justizministers entspreche der Meinung, die in den parlamentarischen Kreisen vorherrsche.

Leute, welche eine scharfe Witterung für kommende Ereignisse haben oder zu haben glauben, sprechen angeregt von **großen Veränderungen an Haupt und Gliedern der Staatsverwaltung,** die unvermeidlich sein sollen. Was die Änderungen an den Gliedern betreffe, so wären einige bereits eingetreten. In den sogenannten politischen Kreisen werden z. B. aus der Tatsache, daß der bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Innenministerium Myślinski auf den Posten des Warschauer Vizewojewoden versetzt wurde, entsprechende Schlüsse gezogen. An die Persönlichkeit dieses Beamten hatte man ganz außerordentliche Erwartungen geknüpft. Offenbar hätten sich diese Erwartungen nicht erfüllt. Das Ausscheiden dieses bisher sehr einflußreichen Beamten aus dem Innenministerium werde daher als „symptomatisch“ und als Tatsache „von hoher politischer Bedeutung“ bezeichnet.

Es gibt noch andere Anzeichen, die auf kommende Entscheidungen schließen lassen. So weist das Organ Moraczewskis, der „Głos Powszechny“ — unbeanstandet — auf **„die erhöhte Aktivität hin, welche die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten in der Fühlungnahme mit sozialen Organisationen entwickelt.“** Chef der Zivilkanzlei ist bekanntlich Dr. Lepkowski, der als Vertrauensmann des Außenministers Beck gilt. Richtig verstanden, kann diese Mitteilung lediglich auf gewisse Sondierungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Grundlage für die Bildung einer neuen Regierung bezug haben.

In parlamentarischen Kreisen, deren einzelnen Vertretern über die Anstalten zur Kabinettsbildung mehr bekannt sein dürfte als die Presse zu melden vermag, wird beinahe mit Sicherheit damit gerechnet, daß das Parlament, wenn es im Mai zu einer außerordentlichen Session zusammentritt, bereits von einem neuen Kabinett empfangen werden dürfte.

Sowjetrussischer Vorstoß gegen Italien

im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß.

Deutsche Abwehr der Moskauer Propaganda.

Der Nichteinmischungsausschuß für Spanien hielt am 24. März in London eine Vollsitzung ab, nach deren Abschluß eine amtliche Verlautbarung über die Verhandlungen ausgegeben wurde. Danach beantragte der Londoner Sowjetbotschafter Maisky als Vertreter der Sowjetunion, eine „Note“ der Valencia-Bolschewisten vom 13. März vor den Ausschuß zu bringen. In dieser Note hatten die Valencia-Bolschewisten behauptet, **daß „geschlossene italienische Truppeneinheiten in Spanien eingesetzt“ seien (!).** Der Sowjetbotschafter forderte, daß ein Untersuchungsausschuß des Nichteinmischungsausschusses zur Nachprüfung dieser Behauptung nach Spanien entsandt werde.

Zu diesem überraschenden Vorstoß erklärte der italienische Vertreter, daß die provozierende Feststellung, die der Vertreter des kommunistischen Rußland gerade getroffen habe, von der Faszistischen Regierung Italiens die Antwort erhalten werde, die sie verdiene. Der deutsche Vertreter forderte hierauf eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters. Nach dem Wenigen, was zu verstehen gewesen sei, habe es sich um eine erstaunliche Heuchelei gehandelt.

Daraufhin beantragte der Vertreter Frankreichs, die vom Sowjetvertreter angeschnittene Frage möglichst bald dem Unterausschuß vorzulegen.

Lord Plymouth hielt das gleichfalls für das richtige Verfahren.

Der Vertreter Portugals verwies auf die Verfahrensvorschriften des Ausschusses, die vorsehen, daß Anschuldigungen schriftlich erfolgen und mit Beweisen versehen sein müssen. Bei einer früheren Gelegenheit habe der Sowjetvertreter schon einmal unbegründete Anschuldigungen erhoben. Es sei aber äußerst gefährlich für die Arbeit des Ausschusses und den Frieden der Welt, ein solches Verfahren fortzusetzen.

Demgegenüber behauptete der Sowjetvertreter, daß die Verfahrensvorschriften jeder Regierung, die im Ausschuß vertreten sei, das Recht gäben, Fragen anzuschneiden, die sich auf Brüche des Nichteinmischungsabkommens bezögen, wenn Grund zur Annahme vorläge, daß solche Brüche erfolgt seien. Wenn die Brüche des Abkommens bereits festgestellt seien, sei es nicht mehr notwendig, weitere Beweise zu erbringen. Im gegenwärtigen Falle aber glaube die Sowjetregierung Grund zur Annahme zu haben, daß tatsächlich Vertragsbrüche erfolgt seien.(!) Sie fordere daher, daß der Fall geprüft werde.

Komintern allein verantwortlich.

Der deutsche Vertreter erklärte in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden, daß die Frage, die vom Sowjetvertreter angeschnitten worden sei, vor den Unterausschuß gehöre. Er habe jedoch sofort eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters verlangt, weil er nicht wünsche, daß diese für Propagandazwecke benutzt würde. **Er wünsche überhaupt, daß Schritte unternommen würden, die verhinderten, daß der Ausschuß in ein Propagandakomitee verwandelt würde.** Er befürchte nämlich, daß die Erklärung des Sowjetvertreters innerhalb weniger Stunden aus Gründen der Sowjetpropaganda in der Weltpresse stehen würde. **Deutschland halte die Komintern für einzig verantwortlich für die gegenwärtigen Unruhen in Spanien.** Er müsse klarmachen, daß eine derartige Propaganda in Zukunft nicht mehr erlaubt werden dürfe. Er kenne die spanische Note nicht, auf die sich der Sowjetvertreter bezogen habe. Er glaube aber, daß diese Propagandamethoden der Arbeit des Ausschusses nicht dienten. Er müsse weiter die Frage stellen, ob die Arbeiten des Ausschusses vertraulich behandelt werden sollten.

Der Gegenstand der vorausgegangenen Aussprache im Unterausschuß sei der Presse schon bekanntgegeben worden, ehe die Sitzung beendet gewesen sei, und zwar in einer tendenziösen, ungenauen Form. Er fordere daher Garantien, daß die Arbeiten des Ausschusses nicht für Propagandazwecke und unbegründete Anschuldigungen mißbraucht würden. Wenn das nicht möglich wäre, müßte jedem Vertreter das Recht gegeben werden, die Presse über die Ausschußarbeiten zu unterrichten. Schließlich behielt sich der deutsche Vertreter die Stellungnahme der Deutschen Regierung zu den Andeutungen der Sowjetregierung gegen die Italienische Regierung vor.

Der Vorsitzende Lord Plymouth erklärte zu den Feststellungen des deutschen Vertreters, er glaube, daß die vom Sowjetvertreter angeschnittene Frage vor den Unterausschuß gehöre, in dessen Ermächtigung es gestellt sei, in welcher Form er die Frage behandeln wolle, einschließlich der Frage, ob die Vorschläge überhaupt in der gegenwärtigen Form erörtert werden könnten. Ferner müsse er den Ausschuß daran erinnern, daß mehrmals beschlossen worden sei, alle Vorgänge des Ausschusses und seiner Unterausschüsse streng vertraulich zu behandeln.

Verschärfte englisch-italienische Spannung.

Englischer Kabinettsrat über die Beziehungen zu Italien.

Die Tel.-Komp. meldet aus London:

Im Zusammenhang mit der Weigerung Italiens, die Frage der Zurückziehung sämtlicher Freiwilliger aus Spanien zu erörtern, beschäftigte sich das Englische Kabinett in seiner Sitzung am Mittwoch sehr eingehend mit den englisch-italienischen Beziehungen. Die Beratungen, die über zwei Stunden dauerten, haben, wie verlautet, zu keinem abschließenden Ergebnis geführt.

Im Anschluß an die Kabinettssitzung erklärte Außenminister Eden in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus, daß er der am Dienstag vom Nichteinmischungsausschuß veröffentlichten amtlichen Mitteilung nichts hinzuzufügen habe, daß aber die Regierung nach wie vor die Lage im Auge behalte. Von italienischer Seite sei eine eindeutige Erklärung abgegeben worden.

Grandis eindeutige Ansicht.

Der diplomatische Korrespondent der Londoner „Times“, die die Lage verhältnismäßig am sachlichsten wiederzugeben scheint, meldet, daß sich die Ereignisse wie folgt abgespielt hätten:

Der Ausschußvorsitzende, Lord Plymouth, habe in der ersten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag,

dem 23. d. M., die Einsetzung eines beratenden Unterausschusses vorgeschlagen, um die mit der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zusammenhängenden technischen Probleme zu prüfen. **Der italienische Botschafter, Graf Grandi, habe hierauf** „zum Erstaunen der meisten Ausschußmitglieder" **erklärt, daß er im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage sei, in eine Besprechung dieser Frage einzutreten.** Er habe betont, daß es sich nicht um ein technisches Problem, sondern um eine allgemeine Frage handele und daß eine Besprechung in einem technischen Unterausschuß wahrscheinlich keine praktischen Ergebnisse zeitigen würde. Lord Plymouth, der französische Botschafter Corbin und der sowjetrussische Botschafter Maisky hätten Grandi daran erinnert, daß die Zurückziehung der Freiwilligen eine Frage von größter Bedeutung für ihre Regierungen sei. Eine Ablehnung, sie zu erörtern, würde eine ernste Lage schaffen.

Graf Grandi habe dann einen tiefen Eindruck im Unterausschuß hervorgerufen, als er seine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht habe, daß Italien keinen der italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückziehen würde, bevor der Krieg nicht durch die Niederlage der spanischen Bolschewisten entschieden worden sei.

Der Londoner „Daily Telegraph" erklärt, in italienischen Kreisen habe man nicht verneint, daß die neue italienische Stellungnahme das Ergebnis der **Entrüstung Mussolinis** über ausländische Presseberichte von einer angeblichen Niederlage italienischer Streitkräfte nordöstlich von Madrid sei.

Der deutsche Botschafter bei Delbos.

Wie aus Paris gemeldet wird, stattete der deutsche Botschafter Graf von Welczeck dem Außenminister Delbos einen Besuch ab. Gleich darauf wurde der englische Botschafter Sir George Clerk empfangen. Wie man erfährt, hat Außenminister Delbos den britischen Botschafter darauf hingewiesen, daß nach französischer Ansicht eine gemeinsame diplomatische Aktion notwendig erscheine, um von allen Mächten die Zusicherung einer lückenlosen Einhaltung und Durchführung der vom Nichteinmischungsausschuß gefaßten Entscheidungen und Beschlüsse zu erreichen. Wenn sich der Krieg in Spanien durch das Eingreifen einer auswärtigen Macht — gemeint ist Italien — zu einem wirklichen Kriege ohne Kriegserklärung entwickele, könne Frankreich nicht untätig bleiben. Bei seinen lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer müsse es darauf bestehen, daß gemeinsam mit England nicht nur auf diplomatischem Wege, sondern mit einer Verschärfung der Überwachung der spanischen Küsten durch die beiderseitigen Seestreitkräfte vorgegangen werde.

Ruhige Beurteilung der Lage in Berlin.

Aus Berlin wird uns zu den letzten Vorgängen in London geschrieben:

In Berliner politischen Kreisen wird mit größtem Interesse die Entwicklung der **italienisch-englischen Spannung** und die Auswertung verfolgt, die man ihr in Paris und Moskau zuteil werden läßt. Nach Berliner Eindrücken treiben Paris und Moskau zur Verschärfung der Lage, während London offensichtlich bemüht ist, eine Entspannung zu fördern.

Die Grandi-Erklärung im Nichteinmischungsausschuß, Italien könne zurzeit wegen fehlender allgemeinpolitischer Voraussetzungen nicht die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erörtern, ist das Stichwort für den **russisch-französischen Vorstoß** gewesen. Rußland hat im Londoner Ausschuß die Behauptung der Anwesenheit regulärer italienischer Truppen in Spanien aufgestellt und die Entsendung eines Untersuchungsausschusses verlangt. Der französische Außenminister Delbos hat den italienischen Botschafter zu sich gebeten und ihm eine sehr präzise Warnung, die sich auf die gleichen Behauptungen stützt, zugestellt, von der gegebenen Bedrohung der französischen und englischen Seewege im Mittelmeer gesprochen und **mit Gegenmaßnahmen gedroht,** falls Italien nicht einlenke. Gleichzeitig bemüht sich Frankreich, schon jetzt eine gemeinsame Operationsbasis mit England zustande zu bringen, falls die Lage sich weiter zuspitzen sollte. Wenn man auch das Wort geflissentlich vermeidet, so ist doch nach deutscher Ansicht die **ultimative Absicht** der russisch-französischen Haltung nicht zu verkennen.

Es wird in der Wilhelmstraße nun mit Interesse vermerkt, daß die französische Diplomatie im gleichen Augenblick sich bemüht, einen italienisch-deutschen Gegensatz herbeizuführen. Wenn das „Oeuvre" als anerkannt deutschfeindliches Blatt in Behandlung des Besuches des deutschen Botschafters beim französischen Außenminister plötzlich der Deutschen Regierung ihre Loyalität in der spanischen Frage bescheinigt und die deutsche Zurückhaltung in Gegensatz zur italienischen Politik stellt, so merkt man in Berlin die Absicht und zeigt sich verstimmt.

Von England hat man in Berlin hingegen den Eindruck einer ruhigen Beurteilung. Man erkenne auch in London, daß der französisch-russische Vorstoß keinen sachlichen, sondern nur propagandistischen Zielen dient, und der englische Außenminister Eden hat denn auch im Unterhaus zugegeben, daß **keine Beweise für die Richtigkeit der russischen Behauptungen** und damit auch keine Grundlagen für die französischen Warnungen und Pläne vorhanden sind.

Sachlich hat damit Eden die Haltung des deutschen Botschafters von Ribbentrop im Londoner Ausschuß unterstrichen, der ebenfalls mit dem Hinweis auf die rein propagandistische Zielsetzung dem bolschewistischen Wortführer entgegentrat. Tatsächlich handelt es sich darum, daß Deutschland und Italien, Frankreich und Rußland nicht das Recht zuerkennen können, aus Opportunitätsgründen Termine und Reihenfolge der Einzelfragen des Nichteinmischungsproblems nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Als Deutschland vor Monaten die Zurückziehung der Freiwilligen verlangte, haben sich die anderen Mächte gesträubt. Deutschland und Italien haben ihrerseits sich nur zur Verhängung des Freiwilligen-Embargos bereit erklärt, wenn im gleichen Zuge, wenn auch nacheinander, die Gesamtheit aller übrigen Fragen eine positive Erledigung finde. Diese Fragen beziehen sich nicht nur auf die Zurückziehung der Freiwilligen und auf das spanische Gold, sondern auch auf die Verhinderung der politischen Propaganda, der wirtschaftlichen Unterstützung usw. Die italienische Weigerung hat ihre Ursache in dem mangelnden Willen der anderen, auch diese Frage zu erörtern oder auch nur das schon beschlossene Embargo innezuhalten. Es wird in Berlin abgelehnt, daß je nach der Augenblickslage die anderen für sich einseitig das Recht in Anspruch nehmen, die eine oder andere Frage nach Gutdünken in den Vordergrund zu stellen.

Zwei Abkommen Rom—Belgrad unterzeichnet.

Aus Belgrad wird gemeldet:

Am Donnerstag abend sind vom jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und vom italienischen Außenminister Graf Ciano in Belgrad der bereits angekündigte Vertrag und das Wirtschaftsabkommen unterzeichnet worden die eine neue Aera der jugoslawisch-italienischen Beziehungen einleiten sollen.

Die Vertragschließenden, so heißt es in der Einleitung zum Politischen Vertrag, seien der Ansicht, daß es im Interesse beider Staaten und des allgemeinen Friedens sei, wenn sie unter sich Beziehungen einer aufrichtigen Freundschaft befestigen. Sie seien von dem Wunsch geleitet, dieser Freundschaft eine neue Grundlage zu geben und eine neue Aera in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten einzuleiten.

Garantie der Unversehrtheit.

Demgemäß verpflichten sich die beiden Partner in Artikel 1, ihre gemeinsamen Grenzen, einschließlich der Seegrenzen an der Adria, zu achten. Im Falle eines nicht provozierten Angriffs von seiten einer dritten Macht, verpflichtet sich jeder der beiden Staaten, sich jeder Aktion zu enthalten, die dem Angreifer von Nutzen sein könnte. Im Falle internationaler Komplikationen wollen sich die Vertragschließenden ins Einvernehmen setzen, um über geeignete Maßnahmen zum Schutze der gemeinsamen Interessen zu beratschlagen.

Nichtangriffs-Verpflichtung.

In Artikel 3 bestätigen beide Teile erneut ihren Willen, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht zum Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik zu greifen, sondern alle Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu regeln. Ferner verpflichten sie sich, auf ihren Gebieten keinerlei Tätigkeit zu dulden, die gegen die territoriale Unverletzlichkeit oder gegen die bestehende Ordnung des anderen Vertragsteiles gerichtet ist. Nach Artikel 7 hat dieser Vertrag eine Geltungsdauer von fünf Jahren. Eine Kündigung muß sechs Monate vor Ablauf erfolgen; andernfalls gilt er als stillschweigend auf je ein Jahr verlängert.

Das gleichfalls unterfertigte

Wirtschaftsabkommen

trägt den Charakter eines Zusatzabkommens zu den bestehenden jugoslawisch-italienischen Handelsabmachungen. Es bestimmt: Italien billigt Jugoslawien Zusatzkontingente außerhalb der schon in den Handelsabmachungen vorgesehenen Kontingente zu. Beide Vertragsteile verpflichten sich gegenseitig, sich die Gleichheit der Behandlung auch außerhalb der normalen Meistbegünstigungsklausel zuzugestehen, so daß es keinerlei unterschiedliche Behandlung zum Schaden des einen oder des anderen Staates im Verhältnis zu irgend einem dritten Staat geben darf. Weiter verpflichten sie sich, spätestens einen Monat nach Inkrafttreten des Abkommens einen **ständigen jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschuß** zu bilden, der die Kontrolle über die Anwendung der verschiedenen Vertragsbestimmungen durchführen und für eine ständige Verbesserung und Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen sorgen soll. Dieses Zusatzabkommen schafft nach Artikel 5 nur die vorläufigen Grundlagen für eine breite wirtschaftliche Zusammenarbeit, die die Form eines regionalen Abkommens erhalten kann. Die Geltungsdauer des Zusatzabkommens ist gebunden an die Dauer des Politischen Vertrages.

Mussolini begnadigt slowenische Häftlinge.

Auf einem großen Presseempfang, der der Unterzeichnung des Vertrages folgte, gab Graf Ciano seiner Überzeugung Ausdruck, daß sich dieser auch auf die Stellung der Grenzbevölkerung beider Staaten günstig auswirken werde. Den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch habe er bereits davon in Kenntnis gesetzt, daß den italienischen Behörden hinsichtlich des Unterrichts und des Gebrauchs der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache sowie hinsichtlich des Gottesdienstes in dieser Sprache entsprechende Anweisungen gegeben worden seien.

Graf Ciano verlas darauf ein Telegramm Mussolinis, in dem dieser mitteilte, daß aus Anlaß der Unterfertigung des politischen Vertrages die letzten 28 politischen Häftlinge slowenischer Nationalität freigelassen wurden. Diese Mitteilung wurde von den jugoslawischen Pressevertretern mit großem Beifall aufgenommen.

Rumänisch-tschechisches Rüstungsabkommen

Über den Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu in Prag verbreitet das tschechoslowakische Pressebureau eine Verlautbarung, nach welcher die bei dieser Gelegenheit gepflogenen Beratungen den allgemeinen politischen Fragen sowie der Erweiterung der handelspolitischen Basis zwischen den beiden Staaten gegolten haben.

Es wurde ein ins einzelne gehende Abkommen über die finanzielle Seite der tschechoslowakischen Lieferungen für die rumänische Armee abgeschlossen.

In den Beratungen wurden ferner die günstige Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Staaten und der sehr bemerkenswerte Fortschritt der Zusammenarbeit festgestellt. Außerdem wurde festgestellt, daß die Entwicklung in den beiden Staaten in Übereinstimmung mit dem Rahmen der Kleinen Entente und ihrer Bundesgenossenschaft fortschreitet und eine absolute Einheitlichkeit in den Bestrebungen und Zielen besteht. In gleich herzlicher Weise würdigten die beiden Vorsitzenden der Regierungen die brüderlichen Beziehungen ihrer Länder zu Jugoslawien, mit dem sie in ihren Anschauungen auf allen Gebieten des internationalen Lebens voll übereinstimmten und übereinstimmen.

In den gegenwärtigen Verhandlungen Jugoslawiens mit Italien sehen die Vorsitzenden der beiden Regierungen einen sehr wertvollen Beitrag zur Konsolidierung gerade in jenem Abschnitt, in dem alle Teile der Kleinen Entente eine Konsolidierung aufrichtig gewünscht haben.

Einen großen Teil der Unterredungen widmeten die beiden Vorsitzenden der Regierungen den Beziehungen zwischen den Staaten des Donauraums. Sie stellten die volle Übereinstimmung der Anschauungen der beiden Regierungen fest, die im Rahmen der Politik der Kleinen Entente eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Staaten im Donauraum wünschen. **Sie betonten gleichzeitig, daß die Staaten der Kleinen Entente mit aller Entschiedenheit an ihrem Widerstand gegen jedweden Versuch einer Restauration der Habsburger festhalten.**

Republik Polen.

Von Suchenek zu Sawicki.

Der Minister des Innern hat auf dem Dekretwege mit dem 24. März Änderungen im Ministerium des Innern vorgenommen. Es wurden ernannt:

Der Leiter der Sozialpolitischen Abteilung Mieczysław Myśliński zum Vizewojewoden im Warschauer Wojewodschaftsamt, **der Inspektor im Politischen Departement Jan Sawicki zum Leiter der Nationalitätenabteilung,** der Beamte z. b. V. des Ministerpräsidenten Jerzy Krzymowski zum Leiter der Sicherheitsabteilung.

Der bisherige Leiter der Nationalitätenabteilung Henryk Suchenek-Suchecki wurde in den Ruhestand versetzt.

5000 polnische Bergarbeiter nach Belgien verpflichtet

Aus Sosnowice wird berichtet, daß 5000 polnische Bergarbeiter nach Belgien angeworben wurden, da in den belgischen Gruben Mangel an Arbeitskräften herrsche. Der erste Transport von 700 Bergarbeitern hat bereits vor einigen Tagen Polen verlassen. Ihm sollen dieser Tage weitere 800 Arbeiter nach Belgien folgen.

Dahinten in der Heide . . . ?

Wie wir soeben erfahren, erschien in einer Bromberger Buchhandlung ein Kriminalbeamter, der auf Grund einer vorliegenden langen Liste nach den bekannten Erzählungen von Hermann Löns „Dahinten in der Heide" fragte. Da der betreffende Buchhändler das Werk des bekannten deutschen Heidedichters nicht auf Lager hatte, wissen wir nicht, ob die Frage des Kriminalbeamten die Einleitung zu einer Beschlagnahme sein sollte.

Wir können es uns nicht erklären, woher das dienstliche Interesse des Beamten für diese unpolitischen Naturschilderungen unseres Heimat- und Heidedichters Hermann Löns aber sonst wohl kommen sollte.

Schnell-Triebwagen gegen Güterzug.

Schwere Eisenbahnkatastrophe fordert 5 Tote und 26 Verletzte.

Der von Kattowitz fahrplanmäßig um 6.30 Uhr abfahrende Schnell-Triebwagen (Lux-Torpedo) fuhr um 8.05 Uhr mit 85 Kilometer Geschwindigkeit im Bahnhof Rudnik bei Czenstochau gegen einen haltenden Güterzug. Dabei wurden der Motorführer Grochocki, sein Gehilfe Iglicki aus Warschau, der Bremser des letzten Güterwagens und zwei andere Eisenbahner auf der Stelle getötet. Sechs Mitreisende erlitten schwere und zwanzig leichtere Verletzungen.

Der Triebwagen war sehr stark besetzt. Vor allem fuhren Industrielle, Kaufleute und Schauspieler aus Kattowitz zu verschiedenen Tagungen nach Warschau.

Ein verhängnisvolles Versehen hat das schwere Unglück verursacht, wie aus den weiteren Meldungen hervorgeht. In Czenstochau hatte der Triebwagen eine Minute Aufenthalt. Vor dem nächsten, sieben Kilometer entfernten Bahnhof Rudnik, war infolge der Schneeverwehung das Haltesignal nicht zu bewegen und zeigte dauernd auf Halt. Der Fahrdienstleiter von Rudnik gab nun durch den Draht dem Führer des Triebwagens den Bescheid, daß in seinem Bezirk die Signale nicht funktionierten. Er stellte angeblich einen Mann auf, der das Signal mit der Hand geben sollte. Dieser Mann ist jedoch nicht vom Führer des Triebwagens beachtet worden. Der Triebwagen sauste dann gegen einen haltenden Güterzug.

Der Aufbau des Triebwagens ging bei dem Auffahren auf einen Tankwagen vollständig in Trümmer. Die am Bahnhof weilenden Eisenbahner eilten sofort zur Hilfeleistung herbei. Obwohl die Unglücksstelle nur 7 Kilometer vom Bahnhof Czenstochau entfernt liegt, traf der Rettungszug erst nach einer Stunde ein, und zwei Stunden dauerte es, bis die Schwerverletzten ins Krankenhaus geschafft werden konnten.

Die Wucht des Aufpralls des Triebwagens war so heftig, daß die Puffer des Tankwagens losgerissen und etwa 50 Meter weit weggeschleudert worden sind. Der Tankwagen war mit Petroleum angefüllt. Zum Glück geriet das Petroleum nicht in Brand, obwohl der Tankwagen zertrümmert wurde, sonst hätten wohl die meisten Insassen des Triebwagens bei lebendigem Leibe verbrennen müssen. Sowieso kann man geradezu von einem Wunder sprechen, daß dieses Unglück nicht noch mehr Opfer gefordert hat.

Artilleriefeuer gegen Eisstauung.

Die Überschwemmung im Stromgebiet der Düna bei Oger hat katastrophale Formen angenommen. Durch die Eisstauung, die eine Länge von über 10 Kilometern erreicht hat und stellenweise bis auf den Grund des Flusses reicht, werden die Wassermassen der Hochwasser führenden Düna gezwungen, sich ein neues Bett zu suchen. Das Hochwasser steht bei Oger stellenweise 10 Meter hoch und das Überschwemmungsgebiet gleicht einem gewaltigen, viele Kilometer breiten See. Um die Eisstauung zu beseitigen, traten wiederholt Sprengkommandos in Tätigkeit, ohne wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen. Darum wurde durch einen Sonderzug aus der Festung Dünaburg eine Abteilung Minenwerfer herangeholt, die die Eisstauung mit Minen beschoß. Als auch dies keine Wirkung hatte, wurde am Sonntag eine Batterie schwerer Artillerie eingesetzt, die nun die Eisstauung unter Feuer nimmt. Auch die Minenwerfer setzen ihre Beschießung fort. Trotz des schweren Granatfeuers hat man bisher noch keinen Erfolg erzielen können.

Wasserstand der Weichsel vom 27. März 1937.

Krakau — 0,73 (— 1,06), Zawichost + 2,82 (+ 2,23), Warschau + 2,72 (+ 2,40), Plock + 2,45 (+ 2,84), Thorn + 3,79 (+ 3,67), Fordon + 3,67 (+ 3,66), Culm + 3,60 (+ 3,60), Graudenz + 3,79 (+ 3,90), Kurzebrak + 3,98 (+ 4,18), Pieckel + 4,02 (+ 4,44), Dirschau + 4,18 (+ 4,40), Einlage + 3,28 (+ 3,38), Schiewenhorst + 2,98 (+ 3,04). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Raubmord bei Gollantsch.

Um ½ Pfd. Wurst, 1 Pfd. Butter und einige Apfelsinen eine Frau ermordet.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in dem Dorfe Bogdanowo bei Gollantsch, Kreis Wongrowitz, verübt. Die Familie des im Ruhestand lebenden Ziegelmeisters Ciechowicz hatte sich zur Kirche begeben, während die 35jährige Tochter Antonina allein im Hause zurückblieb. Sie hatte sich in der Wohnung eingeschlossen und nicht bemerkt, daß ein Mann nach Herausnehmen einer Fensterscheibe in eins der Zimmer eingestiegen war. Als die Tochter den Fremden bemerkte, gab der Unbekannte aus einem Revolver einen Schuß ab und die Kugel durchschlug den Oberkiefer des Opfers. Ein zweiter Schuß, der den Tod herbeigeführt haben muß, traf die Tochter des Wohnungsinhabers in das Schulterblatt. Wie die Untersuchung ergeben hat, gab der Bandit dann aus nächster Nähe noch einen dritten Schuß in ein Auge der am Boden liegenden ab. Nicht genug damit versetzte der Täter seinem Opfer mit einem Hammer noch mehrere Schläge auf den Kopf.

Der Täter durchsuchte dann die ganze Wohnung, wahrscheinlich nach Geld, um sie schließlich mit einem halben Pfund Wurst, einem Pfund Butter und einigen Apfelsinen zu verlassen.

Die benachrichtigte Bromberger Kriminalpolizei begab sich mit dem Polizeihund Galka an den Tatort und ist mit der Aufklärung des Mordes, der in der ganzen Umgebung begreifliche Erregung hervorgerufen hat, beschäftigt.

Als der Tat verdächtig wird ein 51jähriger Mann namens Ludwig Lesniewczyk, der am 18. d. M. aus dem Gefängnis in Wongrowitz entlassen worden ist. Er hat dort eine Strafe für einen Totschlag und Fahrraddiebstahl verbüßt. Der Mann wurde am Tage vor dem Morde in Bogdanowo gesehen, so daß sich der Verdacht der Täterschaft gegen ihn richtet. Er ist 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar, mageres blasses Gesicht, kurzgeschnittenen Bart und trug eine grünliche Joppe, Fahrradmütze und schwarze Schnürschuhe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. März.

Wetterberuhigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Wetterbesserung mit niederschlagsfreiem, vielfach aufgeheitertem, noch kühlem Wetter mit verbreiteten Nachtfrösten an.

Auferstanden!

Matth. 28, 1—10. „Er ist nicht hier! Er ist auferstanden!" So klingt die Osterbotschaft. Wunderbares Wort! Wollen wir mit dem großen Zweifler sprechen: Die Botschaft hör ich wohl, allein es fehlt der Glaube?, oder wollen wir einstimmen in den Osterchoral der Gemeinde: Hallelujah, Jesus lebt? Gott schenke uns einen großen, starken Osterglauben. Der Glaube aber spricht: Er ist nicht hier. Das Grab ist nicht die Stätte, wo ihn der Glaube sucht, der Tod ist nicht das Reich, in dem sein Schatten wohnt, ja nicht einmal die Erde, das Hier und Hinieden, die Welt, in der wir leben und sterben, ist seine Welt. Wer den lebendigen Herrn unter den Toten, wer den Sohn Gottes innerhalb der Schranken menschlicher Endlichkeit, im Banne der Zeit und des Raumes, unter dem Gesetz des Dienstes sucht, wird ihn nicht finden. Er ist nicht hier. Aber das ist nur das große Nein, das Ostern zur diesseitigen Welt sagt. Neben ihm und hinter ihm steht das herrliche Ja zur Welt, ewigen göttlichen Lebens: Er ist auferstanden. Jesus lebt! Gewiß, das ist das kühnste Wort, das der Glaube je gesprochen hat und sprechen kann, denn es geht wider alle Erfahrung, die wir sterblichen Menschen an uns selbst machen, es mutet uns Ungeheures zu mit der Behauptung, daß der Herr, der gestorben war, dennoch leben soll. Aber wir wagen dies Wort des Glaubens, weil ja nicht wir es gesagt haben, sondern Gottes Mund uns hat sagen lassen. So hat Seine Wahrheit auch nur der Herr zu verantworten, aber wir sind gewiß, daß Sein Wort Wahrheit ist. Und dieser Glaube an das Wort und auf's Wort des Herrn macht uns froh. Der Tod ist tot, das Leben lebt, und Gottes Leben kann ja nicht sterben, das macht uns getrost im Blick auf die Toten, die in dem Herrn sterben und im Blick auf unser eigenes letztes Stündlein. Jesus lebt, mit Ihm auch ich. Tod, wo sind nnn deine Schrecken? Der Herr ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden!

D. Blau-Posen.

An die Vertrauensleute des Deutschen Wohlfahrtsdienstes — Posen

Sie haben in fast ganz Polen bei unseren Mitgliedern die Einziehung der Beiträge, die für die Deutsche Kinderhilfe 1937 bestimmt sein sollen, in diesen Wochen in die Wege geleitet. Mit unermüdlichem Eifer gilt es, das gesteckte Ziel der finanziellen Sicherstellung der diesjährigen Deutschen Kinderhilfe zu erreichen. Tausende deutscher Kinder sollen dadurch zu Ferienglück kommen. In dem Aufruf an unsere Mitglieder betonten wir:

> **„Wenn alle Mitglieder der deutschen Wohlfahrtsorganisationen einen weiteren Monatsbeitrag, d. h. also 1/12 des Betrages, den sie zugunsten der Deutschen Nothilfe gaben, für die Deutsche Kinderhilfe 1937 opfern, dann ist unser Werk finanziell sichergestellt."**

Von Ihrem Einsatz hängt die Verschickung Tausender von Kindern ab. Wir bitten Sie, durch unermüdlichen Fleiß uns mitzuhelfen, unser großzügiges Werk in diesem Jahre durchzuführen.

Deutscher Wohlfahrtsdienst e. V.
Abtlg. Deutsche Kinderhilfe.

---

§ **Die Post in den Osterfeiertagen.** Am heutigen Ostersonnabend sind die Postämter und Agenturen für das Publikum nur bis 16 Uhr geöffnet. Brieffendungen werden dreimal zugestellt. Beim Postamt I können Lebensmittel-Pakete bis 19 Uhr abgeholt werden (Eingang durch den Hof von der Hermann-Franke-Straße. Am 1. Osterfeiertag ruht der Außendienst vollständig. Eine Ausnahme bilden Lebensmittelpakete, Eilsendungen und telegraphische Überweisungen. Einschreibebriefe und Postwertzeichen können an diesem Tage beim Postamt 2 (Bahnhof) und im Telegraphen- und Telephonamt aufgegeben bzw. erworben werden. Am 29. (2. Osterfeiertag) sind die Postämter mit Ausnahme derjenigen Nr. 3 und 7 bis 10 von 9—10 Uhr geöffnet, an diesem Tage findet eine einmalige Postzustellung statt. Aus den Postschließfächern können die Sendungen an beiden Osterfeiertagen von 7 bis 19 Uhr abgeholt werden.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 29. März früh: Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke Danzigerstr. 5 und Altstädtische Apotheke, Dluga (Friedrichstraße) 39; vom 29. bis 30 März früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, Marsz. Focha 10 und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 30. März bis 5. April früh: Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11 und Kronen-Apotheke Bahnhofstraße 48.

Osterspruch für zwei.

Deine Hand in meiner:
Gott entgegengehn —
Deine Augen meinen:
Ihm ins Antlitz sehn —
Deine Lippen meinen:
Kelch und Auferstehn —
Deine Hand in meiner:
Was kann uns geschehn?

Georg Grabenhorst.

§ **Durch den Wagen der Rettungsbereitschaft überfahren** wurde in der Chełmińska (Jankestraße) der 78jährige Józef Siuda. Der Greis wollte die Straße überqueren, als das Auto der Rettungsbereitschaft, das einen Erkrankten aus der Wielkopolska Papiernia abgeholt hatte, die genannte Straße entlangkam. Leider blieb der alte Mann beim Nahen des Autos nicht stehen, sondern lief hin und her, so daß es zu dem Unglück kam, an dem der Chauffeur des Rettungswagens keine Schuld haben soll. Bei dem Unfall hat sich der alte Herr außer einer Gehirnerschütterung einen Beinbruch zugezogen. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm in einem der hiesigen Hotels die 47jährige Witwe eines Graudenzer Pelzhändlers, indem sie Gift zu sich nahm. Wirtschaftliche Schwierigkeiten sollen der Grund zu der Tat sein.

§ **Selbst in der Kirche ist man vor Dieben nicht sicher.** Das mußten zwei Damen erfahren, die in der Jesuitenkirche zur Kommunion gegangen waren. Sie hatten in einer der Bänke ihre Handtaschen zurückgelassen und mußten bei ihrer Rückkehr die traurige Entdeckung machen, daß unbekannte Diebe diese Handtaschen entwendet hatten. — 17 Brote wurden aus einem verschlossenen Wagen des Bäckermeisters Strończkowski, der auf dem Hofe der Volksküche stand, gestohlen. — Zwei Zimmertüren entwendeten Diebe von einem Neubau, Sielanka 18. — Wäsche im Werte von 400 Złoty wurde dem Libelta (Bachmannstraße) 20 wohnhaften Jan Jankowski entwendet.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 23jährige Schlosser Josef Borczak, Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 42, dem ein Stück Eisen auf den Kopf fiel, wodurch er eine schwere Verletzung erlitten hat. — In der Feilenfabrik Grakona kam der 30jährige Jan Skóra mit der rechten Hand in das Maschinengetriebe, wobei ihm zwei Finger abgequetscht wurden. Die beiden Verletzten mußten in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Eine unehrliche Postbeamtin** hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in der 27jährigen Anna Pietrzak aus Sipiory, Kreis Schubin, zu verantworten. Die Angeklagte hatte in Sipiory die Leitung der dortigen Postagentur inne gehabt. Im April v. J. veruntreute sie einen Betrag von 120 Złoty, der ihr zur Überweisung eingezahlt wurde. Die Veruntreuung kam heraus, als der Zahler sich über den Verbleib des Geldes bei der hiesigen Postdirektion erkundigte. Die Angeklagte gibt vor Gericht an, daß sie kein Geld unterschlagen habe. In ihrer Kasse war ein Manko entstanden und um dieses auszugleichen, hatte sie den oben angegebenen Betrag in die Kasse getan, ohne ihn in das Kassabuch einzutragen. Drei Jahre habe sie die Postagentur geführt und immer habe ihre Kasse gestimmt. Wie das Manko entstanden sei, könne sie nicht angeben. Ein Beamter der Post aus Schubin, der die Bücher der Angeklagten geprüft hatte, sagt aus, daß diese sehr chaotisch geführt worden waren. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht die Angeklagte für schuldig und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. Für die Gefängnisstrafe erhielt sie einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Ein gefährliches Gedränge** herrschte heute auf dem Wochenmarkt und in der Markthalle. Am letzten Tage vor dem Fest haben die Hausfrauen doch noch eine große Zahl von Besorgungen zu erledigen. Angebot und Nachfrage hielten aber einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20, Eier 1,35—1,40, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Rhabarber 0,40—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,25, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,30—0,40, Salat Kopf 0,25—0,30, rote Rüben 0,15, Äpfel 0,40—0,50; Gänse 4,00—5,00, Puten 6,00—12,00, Hühner 2,50—4,00, Enten 3,50—4,00, Tauben Paar 0,90—1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 2,00, Hechte 1,00—1,30, Schleie 1,00—1,20, Plötze 0,50, Karpfen 1,30, Schellfische 0,50, Flundern 0,50, Heringe 3 Pfund 1,00 Złoty.

Petardenwurf gegen ein jüdisches Geschäft.

Wie aus Posen gemeldet wird, wurde ein Petarde gegen das Pelzgeschäft „Kamczatka" in der Pieracki-Straße geworfen, dessen Besitzer Jude ist. Das Geschoß flog durch ein Oberlichtfenster über der Tür in das Ladeninnere und zerstörte einen Teil der Waren.

---

z **Argenau** (Gniewkowo), 24. März. Der Revierförster von Rejna ertappte im Wald den Arbeiter Antoni **Jędrzejewski** aus Radojewice beim Wilddiebstahl und führte ihn zwecks Feststellung der Personalien nach der Gutsverwaltung ab. Als der Wilddieb unterwegs einen Fluchtversuch unternahm, gab der Förster aus seiner Doppelflinte einen Schuß auf ihn ab, durch den der Flüchtling an der linken Hand verwundet wurde.

ż **Bartschin,** 26. März. Diebe wollten dem Besitzer Jankowski aus Niestronno ein Mastschwein stehlen. Die Täter hatten aber Pech, denn beim Wegschaffen der Beute blieben sie bis an den Knien im Morast stecken und mußten das Schwein zurücklassen.

Infolge der Nässe löste sich ein größerer Teil des Kirchturmgesimses ab und fiel mit Getöse auf die Straße; glücklicherweise wurde niemand verletzt.

k **Czarnikau** (Czarnków), 25. März. Bei dem letzten Jahrmarkt war der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt nur mittelmäßig. Pferde kosteten 200—350 Złoty, gute bis 450 Złoty, minderwertige 80—150 Złoty. Färsen brachten 100—150 Złoty, leichte Kühe 180—240 Złoty, schwere Milchkühe 275—350 Złoty. Ferkel kosteten das Paar 18, 22—28 Złoty, Läuferschweine 30—40 Złoty. Auf dem Krammarkt waren nur nur wenig auswärtige Händler. Die hiesigen Kaufleute hatten wieder sämtliche Stände gepachtet und ließen nur christliche Händler zu. Es waren nur wenig Jahrmarktbuden aufgestellt und die meisten packten wegen des strömenden Regens erst gegen Mittag aus, sodaß über Mittag bei aufheiterndem Wetter noch reger Marktbetrieb herrschte.

Als der Gutsbesitzer Paul Tonn aus Holländerdorf (Jędrzejewo) sich auf dem Heimweg befand, bat ihn ein Mann, Lalasz aus Smieszkowo, mit dem Wagen mitfahren zu dürfen. Im Wäldchen kurz vor Smieszkowo merkte Herr Tonn, wie sein Fahrgast vom Wagen sprang und aus Dankbarkeit fürs Mitfahren einen Koffer mit Sachen vom Wagen mitgehen hieß. Obgleich der Gutsbesitzer den Dieb verfolgte, konnte er ihn nicht mehr einholen. Am Sonntagmorgen wurde der Koffer bei dem Besitzer Lux am Brunnen gefunden. Da der Diebstahl im Dorf bekannt wurde, war die Sache dem Dieb wohl zu brenzlich vorgekommen und er warf den Koffer auf ein fremdes Gehöft.

ss **Gnesen** (Gniezno), 25. März. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters am hiesigen Bezirksgericht, wurden die Brüder Kazimierz und Józef Wesołowski aus der Tremessenerstraße wegen Versicherungsbetruges in Haft genommen. Beide haben nämlich im April v. J. auf der Chaussee bei Strelno ihr Lastauto in Brand gesteckt, um von der Versicherungsgesellschaft „Trieste" eine hohe Entschädigung zu erhalten.

ss **Mogilno** 25. März. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Osterfest hat der Kreis mit den Notstandsarbeiten begonnen, wobei 1800 Arbeitslose in Schichten je zwei Tage beschäftigt werden. Der Tagelohn beträgt 3 Złoty. Unabhängig davon erhalten die Arbeitslosen zu Ostern Brot, Fleisch, Zucker und Kaffee. Die in den Dorfgemeinden lebenden 1600 Arbeitslosen bekommen zu den Feiertagen größere Brot- und Fettrationen, und in Tremessen werden 300 Familien je 3 Kilo Brot, 1 Kilo Fleisch, Grützwurst, Kaffee und Zucker sowie einige Eier erhalten.

z **Inowrocław,** 26. März. In diesen Tagen wurde hier das Gerücht verbreitet, daß alle hier wohnhaften Eisenbahnschlosser, Heizer und Maschinisten nach Ostrowo versetzt werden sollen. Davon kann jedoch keine Rede sein; es handelt sich lediglich um eine kleine Umgestaltung der Eisenbahnwerkstätten, die nur einige Versetzungen mit sich bringen wird.

Die berufsmäßigen Falschspieler Wł. Lewandowski und Józef Zachert hatten sich wieder vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Im Dreiblättchenspiel wurde von ihnen der Besitzer Malich aus Wielowiec um 40 Złoty erleichtert. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je acht Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub.

+ **Kolmar** (Chodzież), 26. März. In der letzten Sitzung der Schneider-Innung wurde zum Vorsitzenden K. Urbanek, zum stellvertretenden Vorsitzenden Lupa, zum Schriftführer St. Nowakowski, zum Kassierer J. Michnik und zu Beisitzern L. Kabat und St. Galasiński gewählt.

ꝏ **Posen,** 26. März. Die Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts verhandelte am Mittwoch in Schwersenz den Raubmordprozeß gegen den 42jährigen Landarbeiter Ignacy Sowiński, der vor einigen Wochen in die Wohnung der 60jährigen Magdalena Rogalska in Schwersenz eingedrungen war und sein Opfer ermordet und beraubt hatte. Der Mörder wurde bald gefaßt und war geständig, den Mord begangen zu haben. In der Verhandlung wurden sieben Zeugen gehört. Dann verurteilte der Gerichtshof den Raubmörder zum Tode durch den Strang und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein Arzt auf der Straße erschossen.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ereignete sich am Mittwoch mittag in der sehr belebten Paderewskistraße im Zentrum der Stadt ein ungewöhnliches Verbrechen. Ein Absolvent der Medizinischen Fakultät namens Stanisław Góra hatte sich mit dem Arzt Dr. Woytowicz in der genannten Straße getroffen. Während beide nebeneinander die Straße entlanggingen, zog Góra plötzlich einen Revolver und schoß den Arzt nieder. Nicht weniger als sechs Schüsse hatte der Täter auf sein Opfer abgegeben. Dr. Woytowicz war auf der Stelle tot. Nähere Einzelheiten über den Grund, der zu diesem Verbrechen geführt hat, sind nicht bekannt.

10,1 Prozent Analphabeten in Warschau.

Das statistische Material über das Analphabetentum hat ergeben, daß von den Einwohnern der Stadt Warschau 10,1 Prozent weder lesen noch schreiben kann. Außerdem konnten 2,5 Prozent lesen aber nicht schreiben. Einen Prozentsatz der Analphabeten, der 5 Prozent nicht überschreitet, weisen nur einige Bezirke im Zentrum der Stadt Warschau auf.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 13.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Annemarie Draheim
Max Frase

Konstantowo — Dzięgciarnia
Ostern 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

Waltraud Graser
Ferdinand Wernicke

Jarischau — Waldowke
Ostern 1937 — 2843

Erna Tapper
Kurt v. Haw
Verlobte

Ostern 1937 — 1342
Fordon — Bromberg

Elli Rauser
August Kern
Verlobte

Bromberg — 1340 — Ostern 1937

Gertrud Lewinsky
Werner Kristjanpoller
Verlobte — 2866
Swiecie — Ostern 1937 — Danzig

Heute, mittag ½12 Uhr, entschlief sanft nach längerem Krankenlager meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Schwägerin

Martha Weiß geb. Goede

im Alter von fast 73 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Geode
als Bruder
Charlotte u. Lina Stolzenberg
als Nichten z. Zt. Więcbork

Więcbork (Vandsburg), den 24. März 1937.

Die Beerdigung findet in Bydgoszcz-Wilczak, am 27. März, um 4 Uhr nachm., auf dem dortigen Friedhof von der Leichenhalle aus statt. — 2841

Nachruf.

Aus unserer Nachbar-Gemeinde Osterbitz vom Gottesdienst kommend und sich zu demselben in unsere Kirche begebend, um auch hier seiner Gemeinde zum Karfreitag zu dienen, erlag unser Pfarrer

Georg Anuschek

einem Herzschlage.

Wir bedauern in demselben nicht nur einen treusorgenden, stets hilfsbereiten Seelsorger, sondern auch einen wirklich aufrechten Mann.

Die Gemeinde wird ihm ein treues Gedenken, auch übers Grab hinaus, bewahren. — 2867

Für die Kirchen-Gemeinde Schönsee:
Borrmann.

Städt. Handels- u. Höhere Handelsschule,
Faulgraben 11 **Danzig,** Fernspr. 24381.
Schulbeginn 5. April 1937.
Zweijährige Höhere Handelsschule
Zweijährige Handelsschule mit Mittlerer Reife
Einjährige Abiturienten-Fachklasse.
Einzelkurse in den Abendstunden.
Meldungen täglich 11—12 Uhr und Dienstag und Donnerstag 18—19 Uhr im Schulgebäude, Faulgraben 11.
2863 — Die Schulleitung.

Grabdenkmäler empfiehlt 1350 zu angemess. Preisen L. Glon, Gdańska 124.

Für Senk- u. Plattfüße, sowie sonst. Fußleiden **sachgemäße Beschuhung.**
1536 — **L. Radetzki,** ulica Gimnazjalna 6.

Warum Unkraut-Striegel Original Sack? — 2304

Die bisherigen starren Unkrauteggen passen sich den Bodenunebenheiten nicht an und reißen deshalb leicht Getreidepflänzchen aus dem Acker. Der Unkrautstriegel liegt wie ein Gewebe am Boden und bearbeitet gleichmäßig alle Vertiefungen und Erhöhungen des Bodens. Er ist deshalb

das Idealgerät zur Unkrautbekämpfung.

Begeisterte Zeugnisse beweisen seine Unübertrefflichkeit.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Telefon 3076 — Landmaschinen — Telefon 3079

Markisen-Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Wo? wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. Pomorska 35. 2200
Erich Luckizat.
Radio-Anlagen billigst

Damen-, Kindergarderobe und Wäsche fertigt an 1027.
Ul. Mickiewicza 19, m 1.

Zuschneidekursus erteilt mit Nähen Schneidermeisterin, Warmińskiego 10/4. 804

Gute Schneiderarbeiten empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen 2457
Krahn, Solec Kujawski.

Höchstleistungs-
Klee-Reinigung
mittels modernster Maschinenanlage durch
Walter Rothgänger
Grudziądz. 2139

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 2689 sowie Stenographie und Schreibmaschine
G. Vorreau,
Bydgoszcz, M. Focha 10.

Grabdenkmäler
garantiert beste Ausführung zu ermäßigten Preisen verkauft 2667
Raczkowski, Grabsteinfabrikation Marsz. Focha 36.

Gemüse- Blumen- Feld- **Sämereien**
nur bester Züchtungen bietet an 2057
Samengroßhandlung
Wiefel & Co., Bydgoszcz
(fr. Wedel & Co.)
Tel. 3820. Preisliste auf Wunsch. Długa 42

Landwirte baut Futter!
Die größten Futtermengen vom Morgen bei billigster Aussaat liefert

Runkelrübe „Ideal"

Nach Versuchsergebnissen des Landbundes Weichselgau vereinigt sie den Massenertrag der Gelben Eckendorfer und den Tr.-Subst.-Gehalt der Substantia, übertrifft somit im Ertrag an Trockenmasse die **Gelben Eckendorfer um 20 %, Sub.tantia um 14 %**

Lieferung durch den Anbauer 2803
Gutsbesitzer **C. Schmekel-Wiskitno,** p. Wierzchucin król. Kr. Bromberg.
Niederlagen bei **Otto Jortzig, Krone, Schmidt & Schemke, Bromberg.**

Polnische **Nachhilfestunden** u. Konversation erteilt. Off. u. E 891 a. d. G. d. Z.

Das Geheimnis jeder Dame
ist ein schlankmachendes
Korsett, Korselett und Büstenhalter
Individuelle Anfertigung auch in 3999
Umstands- u. Gesundheitsleibgürteln.
Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben.
Im Bedarfsfalle Anfertigung binnen eines Tages. Spezialatelier
Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Treppe. Haltestelle d. Elektrisch. ulica Cieszkowskiego.

Gute Hausschneiderin empfiehlt sich. 1199
Łokietka 25, part., l.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 28. März 1937
Ostern.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Am Ostersonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Abendmahlsfeier, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gesanggottesdienst, im Anschluß Oster-Jugendstunde. Am Ostermontag vorm. 9½ Uhr Predigt Pred. Otto Lenz. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

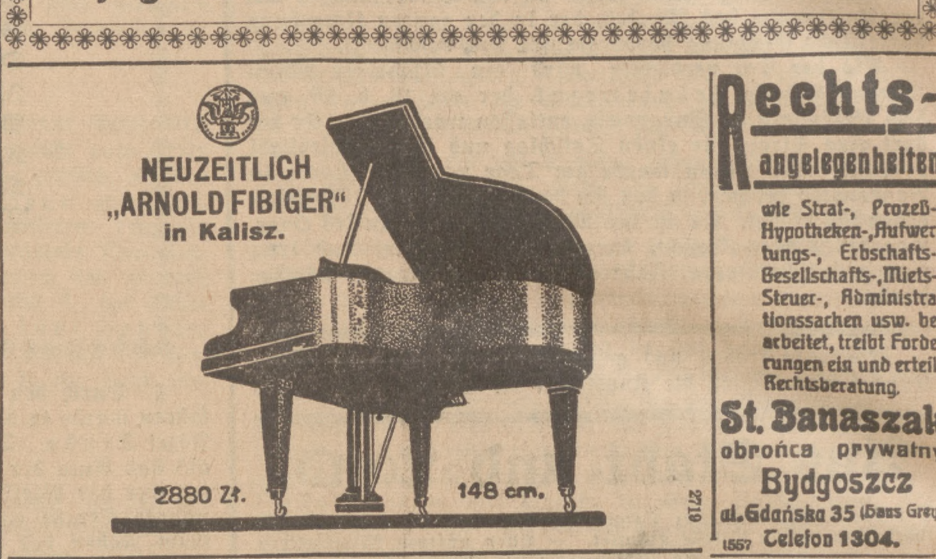
Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 2697
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 — Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31

Die neuesten phonoplastischen RADIO-APPARATE

TELEFUNKEN

Super LORD
„ ARISTOKRAT
„ MAGNAT
sowie PREMIER

empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen
ZAKŁAD ELEKTRO-TECHN.
W. Tyborski
Właśc.: Wacław Tyborski i Józef Weyna — 2584
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 25, Telefon 3515



Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Baus Grey)
1857 Telefon 1304.

Ungar. Luzerne, Süßlupinen, Sudangras, Futtermalve, Oelrettich, Sommerraps, sämtl. Klee- u. Grassaaten, Hack- u. Hülsenfrüchte, Gemüse- u. Blumensamen
in analysierter Qualität empfiehlt
Aleksander Szyfter, Poznań,
Samengroßhandlung, ul. Wielka 11.
Tel. 39.04 — 2504 — Tel. 39.94.
Katalog. — Offerten auf Wunsch kostenlos.

AUG. HOFFMANN, GNIEZNO, Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Busch-Rosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc. 2398
Gegründet 1837.
Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.
Die Kulturen umfassen 50 Hektar

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
gibt billigst ab.
Kostenlose fachmännische Beratung bei Neuaufforstungen und deren entl. Übernahme bei billigster Berechnung.
M. Kornowsky, Forstbaumschule Sępólno, Pom., Tel. Nr. 52. 9353

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38, Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr. Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw. schon von 2 zł an für 4 Wochen frei ins Haus.
2219 — **Holtzendorff, Gdańska 35.**

PIOTR BARAJ
skład dykt klejonych i fornierów
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 7, Tel. 28-33.
Dickten-Trockenleimung
Esche, Eiche, Mahagoni, Kiefer, Birke, Else, Platten. 1333
Tischler-Stäbchenplatten
sowie **Hyloteks-Platten**
und **Dickten-Naßleimung**
in allen Größen u. Stärken von 3 bis 30 mm.
In- u. ausländische Furniere
Fabrikpreise. Die billigste Einkaufsquelle



Hand-Säemaschinen **„Senior"**
für Reihen- und Dibbelsaat zł 80.— franko. Verlangen Sie Katalog über Senior-Geräte.
Markowski,
Poznań, Jasna 16, Landmaschinen

Restaurant ELYSIUM
Gdańska 68 — Telefon 1071.
FESTMENU! — 2840

I. Osterfeiertag.	II. Osterfeiertag.
Brühe mit Schwammklößchen. Oxtail-Suppe.	Bouillon in Tassen Sardellenbrötchen Spargelsuppe.
Hecht au four Wiener Schnitzel - gem. Gemüse. Lammbraten m. Rotkohl Kapaun, gebraten. Preißelbeerkompott	Schlei in Dillsoße Schinken in Burgunder Kalbssteak mit Schoten u. Pommesfrites Perlhuhn - Kopfsalat.
Baisers/Schlagsahne.	Fürst Pückler-Eis.

Ab 5 Uhr Unterhaltungs-Konzert.

Sportkarabiner
Pistolen
Jagdgewehre
Luftbüchsen etc.
am günstigsten im
Spezial-Waffengeschäft 2676
„HUBERTUS"
ulica Grodzka 8 (Ecke Mostowa) Telefon 3652
An- und Verkauf von gebrauchten Waffen.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsend. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. — 3162

Mode-Salon
empf. bestsitz. bequeme **Korsetts** ic.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 1347
Swietlik,
jetzt Śniadeckich 3, W. 3.

Futtermalve
ist das reichste Eiweißfutter im Sommer u. Winter für Rindvieh, Pferde und Schweine u. übertrifft an Ertrag, in 3 Schnitten, alle anderen Grünfutterarten. Maiven-Samen habe noch in kleineren und größeren Mengen billig abzugeben 2853
Hermann Reinalt
Getreidehd. g. Budzyń.

Original Berchtesgadener Strickjacken für 12 zł, sowie alle ander. Strickjachen empfiehlt
Maschinenstrickerei
W. Glaß
Sienkiewicza 17, Ecke Śniadeckich). 1337

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 28. März
1. Osterfeiertag
abends 7 Uhr
Abschieds-Vorstellung
Dr. Titze
Faust
(1. Teil)
Tragödie von Wolfgang Goethe.
Eintrittskarten wie üblich. 2817
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
Beginn: 5 7 9.

Das lustige Feiertags-Programm
Ein Filmlustspiel in **deutscher Sprache,** wie man es sich lange gewünscht hat, voll zwergfellerschütternder Komik, voll überraschender, witziger Einfälle von Anfang bis Ende. 2838

„Charleys Tante"

In den Hauptrollen: **Paul Kemp, Ida Wüst, Fritz Odemar, Carola Höhn, Albert Lieven, Vita Benkhoff u. a.**

Wer wieder einmal von Herzen lachen will, muß Paul Kemp als Charleys Tante sehen und er wird die Sorgen des Tages vergessen.

Neueste Pat-Wochenschau

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 71.

Bromberg, Sonntag, den 28. März 1937.

Pommerellen.

27. März.

Graudenz (Grudziądz)

Hygiene-Ausstellung.

Mittwoch mittag 12 Uhr fand die Eröffnung einer im „Dom Żołnierza" (Soldatenhaus) eingerichteten Hygienischen Ausstellung statt. Veranstalterin ist die hiesige Sozialversicherung (frühere Krankenkasse). Zugegen waren zahlreiche Vertreter von Behörden, der Ärzteschaft usw. Der Oberarzt der Sozialversicherung hielt eine Ansprache, in der er Zweck und Ziel der Schau darlegte. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die das Gebiet der Tuberkulose, der durch übermäßigen Alkoholgenuß erzeugten Krankheiten, sowie die sexuellen Erkrankungen umfassen. Außerdem sind dort statistische, die Heiltätigkeit der Sozialversicherung in Polen betreffende Darstellungen zur Kenntnisnahme vorhanden.

Die Besichtigung der Ausstellung, die außer bildlichen Darbietungen und Wachspräparaten auch plastische Vorführungen von Heilanstalten und sportlicher Betätigung enthält, kann, zumal die Inaugenscheinnahme kostenfrei ist, nur empfohlen werden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 27. März d. J., bis einschließlich Freitag, 2. April d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **Versteigerung von Militärpferden.** Am Freitag, dem 2. April d. J., findet von morgens 8 Uhr ab auf dem Platz hinter der General Haller-Kaserne, Kuntersteinerstraße (ul. Gen. Bema), eine Versteigerung von etwa 32 Pferden der Garnison Graudenz statt. *

× **Auf abschüssiger Bahn** gleitet weiter der Mann, der seinerzeit, während des Aufenthalts des Herrn Staatspräsidenten, durch eine aufsehenerregende Handlung von sich reden machte. Dieser Mitbürger namens Dyrmayer verstand es damals bekanntlich, sich unerlaubt einer Delegation anzuschließen und auf die Weise dem Staatsoberhaupt eine Bitte um Erlaß einer Gefängnisstrafe vorzutragen. Jetzt stand dieser Bittsteller erneut vor dem hiesigen Bezirksgericht. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er einen Bon, auf den sein erwerbsloser Schwager Jaskulski im städtischen Magazin Fleisch zu bekommen versuchte, gefälscht zu habe. Zugleich mit D. war selbstverständlich sein Schwager Jaskulski angeklagt. In der Verhandlung bestritt D. seine Schuld; er behauptete, daß er keine Bons gefälscht, sondern solche selbst erhalten habe. Das Gericht aber schenkte den Angaben des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Jaskulski wurde freigesprochen. *

× **Lokalwechsel des Polizeipostens in Lessen.** Der in Lessen stationierte Posten der Staatspolizei wird am 31. d. M. von seinem bisherigen, Hallera 13, befindlichen Domizil nach dem Hause Nr. 20 der gleichen Straße verlegt werden. *

× **Während des Gewitters,** das am Dienstag abend zwischen 7 und 8 Uhr über den Kreis Graudenz dahinzog, schlug der Blitz in Zawda Wyb. in die Scheune des Landwirts Antoni Figurski, allerdings ohne zu zünden. Indessen wurde von der durch den Blitz verursachten Erschütterung die Scheune fast bis zur Hälfte auseinandergerissen. *

Thorn (Toruń).

v **Postverkehr im Februar.** Im Monat Februar gelangten im Thorner Hauptpostamt zur Aufgabe: 1 011 867 gewöhnliche Briefsendungen, 20 595 eingeschriebene Briefe, 305 Wertbriefe, 15 281 Paketsendungen mit und ohne Wertangabe, 426 Postaufträge, 11 688 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 711 613 Złoty, 18 273 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 2 482 961 Złoty, 67 305 Zeitungen und Zeitschriften, und 2916 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 3 979 308 gewöhnliche Briefsendungen, 22 346 eingeschriebene Briefe, 704 Wertbriefe, 11 847 Paketsendungen mit und ohne Wertangabe, 1556 Postaufträge, 16 452 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 680 862 Złoty, 5474 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 374 578 Złoty, 310 119 Zeitungen und Zeitschriften, und 2220 Telegramme. Die Zahl der geführten Orts- und Ferngespräche betrug 194 580, davon 22 017 von außerhalb. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung in Thorn hat die Maßanfertigung von 25 kompletten Uniformen für die Funktionäre der Stadtverwaltung im Offertenwege zu vergeben. Eine komplette Garnitur setzt sich zusammen aus: a) Bluse, Hose und Mantel aus blauem Stoff, b) einer Mütze englischen Typs (rund) aus blauem Stoff mit aksamitfarbigem Band und hellblauer Einfassung. In den Offerten muß der Preis für das Material und die Zutaten (Futter, Knöpfe mit dem Wappen der Stad. Thorn, Besatz usw.) besonders aufgeführt werden, ebenso für das Nähen der einzelnen Stücke. Der Ablieferungstermin und die Zahlungsbedingungen sind gleichfalls anzugeben. Nähere Einzelheiten sind im Wirtschaftsreferat (Rathaus, Zimmer 9) zu erfragen. Offerten in geschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie mundurów" sind unter Beifügung von Materialproben spätestens bis zum 31. März d. J., um 10 Uhr einzureichen, worauf um 18 Uhr die Öffnung der eingereichten Offerten auf Zimmer 18 erfolgt. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten, der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung sowie der teilweisen Vergebung an mehrere Offerenten bleibt vorbehalten. * *

v **Eine geheime Schnapsbrennerei** wurde dieser Tage durch die Polizei bei einem gewissen Jan Lorenz entdeckt. Das Konkurrenzunternehmen des Spiritusmonopols wurde geschlossen, wobei sämtliche Apparate und Vorräte der Beschlagnahme verfielen. * *

‡ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** begeht am 30. März der Obermeister der Thorner Schuhmacher-Innung Johann Schleier. Der Jubilar, der im ehemaligen Österreich, seiner Heimat, die Lehrzeit beendete, war während seiner Wanderschaft in Zittau, Dresden und Breslau tätig. 1901 kam er nach Thorn und eröffnete, ausgerüstet mit reichem Wissen und Können, am 1. Juni 1911 seinen eigenen Betrieb, den er dank Umsicht und besonderer Befähigung bald auf eine beträchtliche Höhe bringen konnte. Heute gehört sein Unternehmen zu den größten Maßgeschäften unserer Stadt. Nach am 30. März 1912 bestandener Meisterprüfung trat Herr Sch. der hiesigen Schuhmacherinnung bei. Seit 1923 gehört er ihrem Vorstande an, in dem er zunächst als Schriftführer vorbildliche Arbeit leistete. 1934 übernahm er sodann die Leitung als Innungs-Obermeister und führt nun seit drei Jahren mit großem Geschick die Innungsgeschäfte. — Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in bester Gesundheit sein verantwortungsvolles Amt zum Wohle der Thorner Schuhmacher-Innung auszuüben!

t **Der Restauratenr-Verein** veranstaltete eine Vollversammlung, in der über die Art und Weise, mit der die Sanitätskommission neulich Lokalrevisionen vornahm, Beschwerde geführt wurde. Die Kommission betrat nämlich in Begleitung von vier uniformierten Schutzleuten die Lokale, was unter den Gästen natürlich größtes Aufsehen und Befremden erregte. Die Gastwirte haben gegen die Durchführung sanitärer Revisionen nichts einzuwenden, sondern wünschen nur, daß diese unauffälliger vorgenommen werden und daß die uniformierten Beamten vor dem Lokal verbleiben. Es wurde eine Kommission gewählt, die in dieser Angelegenheit beim Arbeitsinspektor vorsprechen und um Abänderung für die Zukunft ersuchen soll. — Am ersten Osterfeiertag bleiben sämtliche Lokale, wie üblich, geschlossen. * *

t **Aufgeklärter Diebstahl.** Dem Lindenstraße (ul. Kościuszki) 3 wohnhaften Paweł Cieminski wurden 180 Pfund Äpfel aus dem Keller gestohlen. Als Täter wurden Ludwig Stępniewski und Ehefrau Franciszka, Schwerinstraße (ul. Batorego) 69, ermittelt. Die Äpfel konnten dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückerstattet werden. * *

‡ **Die Unsicherheit im Drewenzwinkel,** dem infolge der Verlegung des Polizeipostens nach Gramtschen (Grębocin) ausreichender polizeilicher Schutz ermangelt, will und will nicht abnehmen. Das lichtscheue Gesindel hat es jetzt besonders auf Kartoffelmieten abgesehen, die aufgegraben und ihres Inhalts beraubt werden. In der letzten Nacht wurde dadurch der Besitzer Neumann aus Schillno (Silno) nicht unerheblich geschädigt. Außerdem wurde in derselben Ortschaft ein Einbruch in den Stall des Besitzers Wendt verübt, dem 24 Hühner gestohlen wurden. Anscheinend dieselben Täter versuchten auch in den Stall des Besitzers Hellwig einzudringen, konnten zum Glück aber noch verscheucht werden. * *

t **Wegen Betruges bei Militär-Lieferungen** hatten sich dieser Tage vor dem Thorner Bezirksgericht zu verantworten: der ehemalige Berufsunteroffizier Andrzej Kramarczyk, der Landwirt Marcin Słomiany und der ehemalige Berufsoffizier Czesław Paluszyński. Erstgenannter war während seiner Dienstzeit als Fourageur bei einem Militär-Reit- und Fahrkursus tätig, während die beiden anderen Angeklagten als Lieferanten in Betracht kamen. Dem Kr. wird vorgeworfen: Fälschung der Fouragebücher,

Annahme von Darlehen seitens der Lieferanten, Ausstellung einer Empfangsbescheinigung an den Angeklagten Słomiany über 3470 Kilo Heu und 5430 Kilo Stroh, die überhaupt nicht geliefert waren, sowie Nichterfüllung seiner dienstlichen Pflichten, indem er Meldungen über Fouragemängel nicht an die vorgesetzte Stelle weitergab. Sł. hat sich aus persönlichem Vorteil der Irreführung des Quartiermeisters schuldig gemacht, indem er 367,19 Złoty auf Grund einer gefälschten Quittung für in Wirklichkeit nicht geliefertes Futter annahm und Paluszyński hatte diese Auszahlung veranlaßt. Obwohl die Angeklagten jede Schuld bestritten, kam das Gericht nach durchgeführter Verhandlung doch zur Überzeugung, daß sie sich straffällig gemacht haben, mit Ausnahme des Angeklagten P., der wegen Beweismangels von Schuld und Strafe freigesprochen wurde. K. wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust vrurteilt, Sł. zu sechs Monaten Gefängnis, die auf Grund der Amnestie erlassen wurden. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die hiesige Polizei** hat eine Küche eingerichtet, in welcher sie täglich 40 armen Kindern unentgeltlich Mittagessen verabfolgt. — Auf dem Polizeibureau, Hauptmarkt 2, befinden sich ein Fahrrad, außerdem verschiedene Bett-, Tisch- und Leibwäsche, alles aus Diebstählen stammend. Die rechtmäßigen Besitzer können dort ihr Eigentum in Empfang nehmen. +

tz **Holzdiebstahl.** Gutsbesitzer A. Schultz in Henningsdorf wurden in seinen Waldungen 35 Fichten gefällt. Der Täter, ein Kätner aus demselben Dorf, sieht seiner Bestrafung entgegen. — Dem Besitzer Januszewski in Kladau wurden aus den Feldmieten 80 Zentner, und dem Gutsbesitzer Głowszewski-Jesiorken 60 Zentner Kartoffeln gestohlen. +

+ In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Zusatz-Budget in Höhe von 2970 Złoty bewilligt. Zu der Städtetagung nach Warschau soll Bürgermeister Jozefowski als Delegierter entsandt werden. Die Versammlung erteilte sodann ihre Zustimmung zum Verkauf der 5prozentigen Konversionsanleihe in Höhe von 12 920 Złoty. Der Erlös soll zur Deckung der Unkosten für die Vergrößerung des Städtischen Krankenhauses verwandt werden. Die Hundesteuer wurde auf 3 Złoty pro Hund festgesetzt.

Pfarrer Anuschek †

Am Karfreitag verstarb plötzlich der Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Schöneck (Kowalewo) Georg Anuschek. Er verließ kurz vorher gesund sein Wohnhaus, nachdem er um 1/29 Uhr noch eine Andacht in Osterbitz abgehalten hatte, und die zweite Andacht in seiner Gemeinde abhalten wollte. Nachdem er die Sakristei betreten hatte, machte eine Herzlähmung seinem Leben ein Ende. Pfarrer Anuschek stand im 54. Lebensjahre.

Bernsteinfunde bei Tuchel?

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. März. In der Ortschaft Pillamühl, Kreis Tuchel, sind in dem alten Braunkohlen-Bergwerk der Grube „Therese" große Bernsteinfunde entdeckt worden, die so ergiebig sein sollen, daß ein planmäßiger Abbau lohnend erscheint. Außerdem soll eine Kommission von Ingenieuren und Chemikern dort eingetroffen sein, um die Fläche zwischen der Brahe und dem Spitalsee zu untersuchen. Ob sich diese Angaben bewahrheiten werden, bleibt abzuwarten.

b **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. März. In diesen Tagen wird durch die Gesundheitskommission eine Revision der Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäfte unserer Stadt durchgeführt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. März. Feuer vernichtete auf dem Anwesen des Landwirts M. Ziemlewicz in Groß Polkau die Scheune, einige landwirtschaftliche Maschinen sowie einen Strohschober. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Bei dem Landwirt A. Kurala in Lopatken drangen unbekannte Diebe auf den Hausboden ein und stahlen 18 Zentner Weizen. — Wie bekanntgegeben wird, findet am 6. April d. J. hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. März. In Gdingen gelang es der Polizei, zwei Fahrraddiebe zu verhaften. Die Polizei wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Fleischer Jan Kalisz und sein Schwager der Arbeiter Jan Jankowski einen schwunghaften Handel mit Fahrrädern trieben. Bei der Haussuchung konnte festgestellt werden, daß die Fahrräder von Diebstählen herrühren. Beide hatten sich eine Werkstätte eingerichtet, in der sie die von ihnen gestohlenen Fahrräder auseinandernahmen, die Teile vertauschten, diese wieder zu Fahrrädern zusammensetzten, sie neu lackierten und mit dem Stempel „Schlosser- und Mechanikerwerkstätte" versahen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 24. März. In der Nacht erbrachen Diebe eine Ladentürscheibe der Früchte- und Gemüsehandlung von Karl Krack am Markt und stahlen etwa 1½ Kisten Apfelsinen. — Ein Herr vom Lande steckte am Dienstag, nach einem Einkauf, aus Versehen seine Brieftasche mit über 200 Złoty Banknoten nicht sicher in die Manteltasche, wodurch sie verloren ging. Obgleich er nach etwa 5 Minuten bereits den Verlust bemerkte, gelang es ihm nicht mehr sein Eigentum aufzufinden. Der Finder wird hoffentlich den Fund auf der Polizei abgeben, wo ihm eine angemessene Belohnung winkt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. März. Diebe stahlen dem Mühlenbesitzer Blaßke in Mechau (Mechowo) in einer Nacht mehrere Zentner Roggen und versuchten bei einem anderen Landwirt einzubrechen wurden aber verscheucht.

Die hiesige Schützenbrüderschaft führte im Schützenhaussaal unter Vorsitz des Bürgermeisters die gut besuchte Jahresversammlung durch. Aus den Jahresberichten ging hervor daß fleißig und intensiv gearbeitet wurde. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

‡ **Stargard** (Starogard), 25. März. Wegen Falschgeldvertriebs, wobei sie im Dezember v. J. auf frischer Tat ertappt wurden, verurteilte das Burggericht kürzlich den in Dirschau wohnhaften Piotr Babiliński zu drei Jahren und den in Szlach. Starogard wohnhaften Jan Ludka zu zwei Jahren Gefängnis.

w **Soldau** (Działdowo), 25. März. Diebe stahlen dem Grundbesitzer Spatkowski in Neuhof (Nowydwór) hiesigen Kreises 12 Hühner und ein Zuchtschwein.

Was weiß man in Paris von Gdingen?

Die polnischen Blätter bringen mit einer gewissen Erbitterung die Nachricht, daß die Stadt Gdingen in Paris bei einer Gesellschaft „Science et Industrie" ein Werk über die Hafenstädte Europas bestellt hätte. Dieses Buch kam auch nach einiger Zeit in Gdingen an, aber auf dem Umwege über die Sowjetunion, denn es war nach „Gdynia — USRR" adressiert gewesen. Der polnische Regierungskommissar von Gdingen hat darauf der Pariser Gesellschaft eine Karte von Europa geschickt, und darauf dick die Lage Gdingens eingezeichnet. Dieser Vorfall erinnert an ein ähnliches Vorkommnis, als auf der ersten Lemberger Messe die Außenhandelsorganisation des französischen Handelsministeriums eine Karte ausgestellt hatte, auf der in der „Abteilung Rußland" die polnischen Städte Warschau, Lodz usw. angeführt waren. Sehr groß scheint also im allgemeinen die Kenntnis über den östlichen Bundesgenossen in Frankreich nicht zu sein.

Freie Stadt Danzig.

Die Rettungsmedaille für vier Hitlerjungen.

Gelegentlich eines Appells der Gefolgschaft und des Fähnleins der Hitlerjugend in Nickelswalde wurde von Major Stach als Vertreter des verhinderten Präsidenten des Senats und in Gegenwart von Oberregierungsrat Köppen vier Hitlerjungen, die am 28. Juni 1936 unter eigener Lebensgefahr vier Mitglieder eines Danziger Rudervereins mit Mut und schneller Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens in der Ostsee bei Nickelswalde gerettet hatten, in feierlicher Weise die Rettungsmedaille überreicht.

Von den Deutschen in Wolhynien.

Lebensbewegung im Jahre 1936.

Die Lebensbewegung weist im Jahre 1936 in den 6 Kirchspielen Wolhyniens folgende Zahlen auf:

Geburten 1639 (gegenüber 1663 vom Jahre 1935), davon männliche 886 (840) und weibliche 753 (823). Sterbefälle 713 (gegenüber 748 im Jahre 1935), davon männliche 375 (423), weibliche 338 (325), im ersten Lebensjahr 271 (gegenüber 252 im Jahre 1935). Trauungen 399 (gegenüber 393 im Jahre 1935), davon konfessionelle Mischehen 24 (um 6 weniger als im Vorjahr), d. h. 6 Prozent. Konfirmanden 1021 (um 170 mehr als im Vorjahr), Kommunikanten 10 319 (um 850 mehr als im Vorjahr). Obgleich die Geburtenzahl im Jahre 1936 gegenüber dem Jahre 1935 um 24 gesunken ist, ist der Geburtenüberschuß mit 926 gegenüber dem vom Jahre 1935 wieder um 9 angewachsen. Dagegen ist die Kindersterblichkeit noch größer als im Vorjahr.

Rechnet man noch den Geburtenzuschuß bei den Sekten hinzu, so hat das Deutschtum in Wolhynien im Jahre 1937 wieder um rund 1000 Seelen zugenommen.

Wahlen in die Senioratsversammlung der wolhynischen Diözese

Am 28. Februar fanden in allen 9 Gemeinden Wolhyniens Wahlen in die Senioratsversammlung statt. Es wurden gewählt in Dubno: Heinrich Stewner und Samuel Löffler, in Kowel: Ludwig Golnik und Martin Buse, in Kostopol: August Timm, Adolf Nikolai und Emil Krüger, in Łuck: Hubert Lange, Wilhelm Scherle und Rudolf Bülau, in Rożyszcze: Eduard Jahns, Jakob Semmler und Sigismund Jedan, in Równe: Andreas Schweizer und Emil Hanelt, in Tuczyn: Ferdinand Golz und Emil Petrich, in Torczyn: Julius Hiller und Ludwig Richert, in Włodzimierz: Otto Reimsch, Eduard Becker und Edmund Schütze. Im ganzen 22 Delegierte. Die Wahlen sind überall in musterhafter Einmütigkeit vor sich gegangen. Sämtliche Delegierten sind Deutsche. Zusammen mit den Geistlichen wird die Senioratsversammlung 32 Glieder zählen: Bisher war Wolhynien ein Teil der sogenannten Nordöstlichen Diözese, stellvertretender Superintendent war D. Schoeneich in Lublin. In der ersten Sitzung der Senioratsversammlung sollen der Senior, Konsenior und die Kuratoren der Wolhynischen Diözese gewählt werden. — Die Senioratsversammlung wird voraussichtlich nach Ostern stattfinden.

DVW.

25 Millionen Złoty für die Winterhilfe.

Unter dem Vorsitz des Ministers für soziale Fürsorge Zyndram-Kościałkowski trat am Mittwoch in Warschau der Vollzugausschuß des allpolnischen Winterhilfskomitees für die Arbeitslosen zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst über die im Laufe der verflossenen vier Monate durchgeführten Sammlungen für die Winterhilfe Bericht erstattet wurde. Hieraus geht hervor, daß für diesen Zweck in bar und in Naturalien etwa 25 Millionen Złoty zusammengekommen sind. Im ersten Monat der Winterhilfsaktion kam diese 322 000 arbeitslosen Familien zugute, im Januar waren es 336 000 und im Februar 369 000 Familien, so daß insgesamt etwa 1½ Millionen arbeitslose Familien unterstützt werden konnten. Außerdem wurden im Januar 355 000, im Februar 399 000 und im März 474 000 Kinder gespeist. Ferner wurden bis jetzt etwa 92 000 Tonnen Kohle verteilt. Die Winterhilfsaktion soll noch im Laufe des April durchgeführt werden und wird am 30. April abgeschlossen. Minister Kościałkowski wies bei dieser Gelegenheit auf die Notwendigkeit hin, daß diejenigen Personen, die für die Winterhilfe gewisse Summen gezeichnet hatten, auch ihren Verpflichtungen nachkommen. Auf diese Zahlungen soll sich in erster Linie im kommenden Monat die Winterhilfe stützen. Was die Einzahlungen der Angestellten anbelangt, so wird bei denjenigen, die von November vorigen Jahres bis April die Zahlungen geleistet haben, eine weitere Sammlung nicht mehr durchgeführt werden.

Zum Schluß der Sitzung wurde beschlossen, einen besonderen Appell an die Volksgemeinschaft zu richten, **die bis jetzt ihre bürgerliche Pflicht, zu der sie durch das Komitee aufgerufen worden war, nicht erfüllt habe.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. H. O. Wir halten Ihren Anspruch auf Schadenersatz für begründet. Sie haben einer Person in einem Hause, das diese Person verwaltete, und wo Sie künftig wohnen wollten, einen Gegenstand zur Verwahrung übergeben. Damit übernahm diese Person diesen Gegenstand sozusagen zu treuen Händen. Sie hat zwar den Gegenstand nicht selbst verwahrt, hat Ihnen aber einen Ort angegeben, wo Sie ihn verwahren sollten; Sie mußten annehmen, daß der Gegenstand dort sicher war. Der Gegenstand ist verloren gegangen, d. h. vermutlich gestohlen worden. Wer ist nun für den Schaden haftbar? Die Person, die Ihnen den Verwahrungsort angewiesen hat, kommt zuerst in Frage; aber diese Person ist nur Beauftragte und nach ihren Vermögensverhältnissen vielleicht gar nicht in der Lage, den Schaden zu ersetzen. In solchem Falle ist der Auftraggeber dieser Person haftpflichtig gemäß Art. 145 des Kodeks zobowiązań; das ist der Eigentümer des fraglichen Hauses. Dieser Art. 145 lautet nämlich: „Wer die Ausübung einer Tätigkeit seinem Untergebenen überträgt, haftet für den Schaden, der durch dessen Schuld bei der Ausübung der ihm übertragenen Tätigkeit zugefügt wird." Nach Art. 147 a. a. O. kann sich der Eigentümer seinerseits an den von ihm Beauftragten halten. Sie selbst tragen an dem Verlust keine Mitschuld, können also den vollen Ersatz des Schadens beanspruchen. Der Schaden wird nach dem Marktwert des verlorenen Gegenstandes berechnet.

A. S. 1. Die Miete verjährt in fünf Jahren, aber die Verjährung der Miete des Arbeitslosen ist zurzeit gehemmt, weil der Arbeitslose für die Miete gesetzliche Stundung besitzt. So lange dieser Mieter arbeitslos ist, läuft die Verjährungsfrist nicht. Sie brauchen also Verjährung nicht zu befürchten. 2. Von dem zweiten Mieter, der Ihnen die frühere schuldige Miete ratenweise abzahlt, brauchen Sie kein schriftliches Anerkenntnis seiner Schuld, denn die Tatsache der Abschlagszahlungen ist für die Schuld ein hinreichender Beweis. Durch dieses Anerkenntnis wird die alte Mietsschuld Kapital, das nicht in fünf, sondern erst in 20 Jahren verjährt.

„Neke." 1. Statt „mechanictwo" wäre besser „zakład mechaniczny" zu setzen und statt rowery muß es heißen: „rowerów". Sonst ist alles in Ordnung. 2. In der zweiten Frage müssen wir Sie an einen Chemiker verweisen. 3. Wir sind der Ansicht, daß Sie kein Handelspatent brauchen und auch zur Umsatzsteuer nicht herangezogen werden können. Dabei nehmen wir an, daß der Lehrling ein Mitglied Ihrer Familie ist; denn in Abs. 5 des Art. 8 des Gewerbesteuergesetzes heißt es, daß von Werkstätten die Gewerbesteuer nur in Form des Gewerbepatents zu zahlen ist, wenn sie vom Eigentümer mit Hilfe von höchstens einem Mitglied der Familie geführt werden".

P. N. Der Schuldschein der Anleiheablösungsschuld wird nicht ausgelost; ausgelost werden nur die Auslosungsrechte, deren Nummern sich zwischen 1 und 90 000 bewegen. Die von Ihnen angegebene Nummer ist erheblich höher, es kann sich also um ein Auslosungsrecht nicht handeln.

Gdingen O. N. Die 5000 Mark vom Mai 1919 hatten einen Wert von 2381 Złoty, und die 4500 Mark vom Oktober 1919 einen solchen von 1071 Złoty. Die beiden Posten zusammen waren also gleich 3452 Złoty. Der Dollar stand zu der angegebenen Zeit auf seinem Höhepunkt. Vergleichen läßt er sich mit der damaligen polnischen Währung nicht, denn der Złoty existierte noch nicht, sondern nur eine stark entwertete polnische Mark, die hier zum Vergleich nicht in Frage kommen kann. Für Ihren Zweck genügt es aber, zu sagen, daß die 1135 Dollar, die Sie im Februar 1925 gezahlt haben, die Schuldsumme überreichlich deckten.

Max B. in W. Nach dem uns eingesandten Tarif sind die Gebühren für jedes „Rohr" zu entrichten, somit auch für die vier Rohre des breiten Schornsteins. Da die Gebühr nur für eine wirkliche Leistung zu entrichten ist — was aus der Bestimmung ersichtlich ist, daß in der Sommerzeit nur für die Küchenzüge zu zahlen ist — brauchen Sie auch für die Waschküche, deren Schornstein in 13 Jahren überhaupt noch nicht gefegt worden ist, nicht zu zahlen.

„Rosenberg 100." Da Ihre Wirtschaft unter das Entschuldungsgesetz fällt, sind Sie doch vor irgendwelchen größeren Zugriffen Ihrer Gläubiger bis zum 1. Oktober 1938 gesichert. Gepfändet können Sie nur werden wegen der Zinsen vom 1. Dezember 1934 ab. Sie haben also noch eine Atempause von 1½ Jahren vor sich. In dieser Zeit können Sie mit Ihren Gläubigern privatim über einen vernünftigen Vergleich verhandeln. Die Gläubiger können aber zu einem solchen Vergleich nicht gezwungen werden. Ein Vergleich auf Grund des Entschuldungsgesetzes ist aber nur für Wirtschaften der Gruppen B und C vorgesehen und nicht auch für Gruppe A. Wir wissen nicht, ob die Verteilung Ihrer Schulden und Zinsherabsetzung automatisch oder durch das Schiedsamt erfolgt ist; in ersterem Falle kann das Grundstück nicht versteigert werden, wenn Sie selbst mit zwei Kapitalsraten rückständig wären. Aber Ratenzahlungen kommen ja zurzeit gar nicht in Frage. Im übrigen wüßten wir nicht, wie Sie bei solchem Stand der Dinge sich entschulden könnten, wenn ein privater Vergleich mit den Suldnern mißlingt.

N. N. 100. Sie können der Schuldnerin das Geld kündigen und sie im Falle der Nichtzahlung verklagen und eventuell pfänden lassen oder das Geld auf Grund des Gerichtsurteils auf das Hausgrundstück eintragen lassen. Ein anderes Mittel gibt es nicht, wenn die Schuldnerin gutwillig keine Zinsen zahlt und ihr Versprechen wegen der Eintragung des Geldes nicht erfüllt.

E. L. 800. Wenn der Erblasser, nachdem er das Nottestament vor dem Gemeindevorsteher errichtet hatte, bis zu seinem Tode infolge der Krankheit nicht mehr imstande war, ein Testament vor einem Notar zu errichten, so ist das Testament gültig. Daß es nicht gleich nach dem Tode des Erblassers dem Gericht übergeben wurde, ist ohne Bedeutung.

„Maerz." 1. Landsturm ohne Waffe wird ja gerade für Arbeitszwecke eingezogen. 2. Was Sie hier beim Orbis für die Fahrkarten in Deutschland bezahlen, wird nicht von der Summe, die Sie über die Grenze nehmen können, abgezogen. Nach Deutschland können Sie 200 Złoty oder deren Gegenwert mitnehmen. Der Orbis ist in Thorn der Post bekannt, es bedarf keiner näheren Adressenangabe. 3. Ein Ausländer wird in Deutschland selbstverständlich nicht zu militärischen Übungen eingezogen. 4. Wenn Sie einen Paß beantragne, brauchen Sie gar nicht anzugeben, zu welchem Zweck Sie die Reise unternehmen wollen.

„Toruń 60." 1. Dreizehn Jahre nach Ihrer Heirat können Sie nicht gut Wirtschaftsgegenstände, die Ihnen Ihre Eltern aus Deutschland senden wollen, als Heiratsgut deklarieren. Wenden Sie sich direkt an die polnische Zollstelle, die für Sie in Frage kommt, vielleicht erreichen Sie etwas, wenn Sie den Sachverhalt schildern. Aber das müssen Sie, wie gesagt, selbst erledigen. 2. Wenn der Kinderwagen auf der Herreise für seine Zwecke benutzt wird, ist er zollfrei.

Eine Schweine- und Lausegeschichte.

In der polnischen Presse wird folgende Fabel erzählt:

Ein Schwein, das aus Sowjetrußland flüchtet, begegnet an der Grenze einer Laus und fragte: „Wohin des Weges?" Darauf antwortet die Laus: „Ich will nach Sowjetrußland, denn hier habe ich nichts zu tun. Hier wird oft die Wäsche gewechselt, so daß für mich das Leben unerträglich geworden ist." „Du hast recht", anwortet das Schwein, „in Sowjetrußland fehlt es an Seife, monatelang geht man in ungewaschener Wäsche einher, dort wirst du genug Arbeit haben." „Und wohin gedenkst du zu wandern", fragt die Laus. „Ich", erklärt das Schwein, „gehe ins Ausland. In der Sowjetunion kann ich nicht länger leben. Ich sage dir, was wir früher aßen, das frißt die Bevölkerung, so daß für uns nichts übrigbleibt."

Oster-Glocken klingen übers Land.

Deutsche Glocken in Geschichte und Legende.

Von **Herbert Günther.**

RDV. An kirchlichen Feiertagen und in festlichen Stunden der Nation ertönt das Geläut der Glocken über Stadt und Land. Mit ihrem ehernen Klang künden sie Freude und mahnen zur Besinnung, begleiten sie das Leben des einzelnen von der Taufe bis zum Begräbnis. Oft ist ihnen ihr Auftrag, in hellen und dunklen Stunden des menschlichen Daseins an das Ewige zu erinnern und Rufer zu höheren Zielen zu sein, in Gestalt von Sinnsprüchen eingeprägt.

„Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango." hat Schiller als Motto über sein „Lied von der Glocke" gesetzt. Er entnahm diesen Spruch der Großen Glocke des Münsters zu Schaffhausen, die 1486 gegossen wurde und über 400 Jahre erklang. In Rudolstadt in Thüringen steht noch heute das Haus des Glockengießers, zu dem Schiller oft hinauswanderte, „um von diesem Geschäft eine Anschauung zu gewinnen". Eine kleine Glocke und eine Inschrift über der Tür der neuen Werkstatt rufen dem Genius nach, keine Glocke schalle weiter als sein Gedicht (an dem er übrigens 11 Jahre gearbeitet hat). Eine plattdeutsche Fassung jenes Spruchs der Schaffhausener Münsterglocke enthält die Glocke in dem lippischen Bergstädtchen Örlinghausen: „De Levendigen rope ick. De Doden beschrie ick. Deme Donder sture ick." (Dem Donner wehre ich.)

Die Namen von drei Großen des deutschen Volkes und Aussprüche von ihnen tragen die drei Glocken der Bismarck-Gedächtniskirche in Friedrichsruh im Sachsenwald: Luther: „Das Wort sie sollen lassen stahn", Bismarck: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt", und Hindenburg: „Seid einig!"

Eine Glocke, deren erster Klang durch den Rundfunk in der ganzen Welt vernommen wurde, ist Deutschlands Olympia-Glocke auf dem Reichssportfeld in Berlin. „Ich rufe die Jugend der Welt" ist ihr Spruch, und das große Weltfriedensfest der Jugend läutete sie ein und aus. Mit ihrer Höhe von fast 3 Metern und ihrem Gewicht von 200 Zentnern ist die Olympia-Glocke eine der mächtigsten in Deutschland.

Die größte Glocke aber ist die „Deutsche Glocke am Rhein" des Kölner Doms. Sie wiegt rund 500 Zentner und wurde nach dem Weltkrieg als Ersatz für die eingeschmolzene „Kaiserglocke" gegossen. Köln birgt — allerdings im Kunstgewerbemuseum — auch die älteste Glocke Deutschlands, die zugleich auch als die älteste des christlichen Europas gilt. Sie ist aus drei Eisenplatten zusammengenietet und hing ehemals in der Cäcilienkirche. Die älteste gegossene Glocke, ein Glöcklein von nur 40 Zentimetern Höhe, stammt aus dem Jahre 1144 und hängt heute noch in der Kirche von Iggenbach in Bayern.

Von früher Zeit an haben sich Sagen an Glocken geknüpft. Im westfälischen Kloster Ösede sollen die Glocken von selbst zu läuten begonnen haben, als ein von der Heiligen Elisabeth gestiftetes Standbild der Maria, vor dem sie zu beten pflegte, gebracht wurde. In Laer bei Iburg im Teutoburger Wald soll eine ungeweihte Glocke durch den Teufel vom Turm in einen nahen Teich gestürzt worden sein, wo sie Ostern und Weihnachten läutet. In der Gegend von Neuendorf im Westhavelland entstand einst durch ein Unwetter ein See, in dem auch ein Dorf versank. Als die Glocken der Kirche von den Fluten erfaßt wurden, flehte die kleinere Glocke die größere an: „Anne Susanne, wi willen to Lanne!" Als das Flehen immer heftiger wurde, antwortete schließlich die andere: „Itzt kommt unse Stund, / Nu gohn wi to Grund, / Schließ to dinen Mund!" und damit sanken sie beide in die Tiefe.

Noch immer wird allabendlich in Jever in Ostfriesland die Glocke für die Landesmutter Maria geläutet, die der Sage nach in die Irre ging und nicht wiederkam. In Havelberg gilt das Abendläuten dem Gedenken an den Bischof Johann, der sich einst auf der Jagd verirrte und durch den Glockenklang den Weg wiederfand; heute ruft es als ein Kinderläuten die Buben und Mädel vom Spiel in Wald und Flur. Das winterliche „Dunkel-Läuten" in Bielefeld stiftete ein auf die gleiche Weise Geretteter. In Tangermünde läutet die Glocke zur Erinnerung an einen Brand, und in Enger in Westfalen, der Ruhestätte des Sachsenherzogs Wittekind, erklingt sie in der Mitternachtsstunde vor dem 6. Januar, den man als seinen Todestag annimmt, ebenso vor und nach dem Festgottesdienst zur „Einsenkung" der Leiche. Es ist also jedes Jahr wieder so, als ob Wittekind gerade erst gestorben und zu Grabe getragen wäre. Außerdem wird jeder der Nachkommen seiner Hauptleute, die hier als Sattelmeier um ihn siedelten, zum letzten Abschied von dem Mann, der ihren Vorfahren vor über tausend Jahren den ererbten Hof gab, in der Königsstunde „verläutet". In Braunschweig ertönt eine Glocke alljährlich nur einmal: am Todestag des Freiheitskämpfers Schill in der Nähe des Denkmals, das seinen Kopf birgt.

Es ist kein Zufall, daß sich so viele Sagen und Legenden gerade um Glocken weben. Sie scheinen kein totes Ding zu sein; Geheimnis ist um ihr Werden, Geheimnis um ihre Beziehung zu den Menschen. Sie sollen sprechen, wo der menschliche Mund verstummt, und doch ist's, als lähme der Schmerz mitunter auch sie. Eine Glocke in Crossen an der Oder hing in ihrer früheren Gestalt im Glockenturm des alten Domes am Berliner Schloßplatz, der 1716 abgebrochen wurde. Sie zersprang 1705 beim Leichenbegängnis der ersten preußischen Königin Sophie Charlotte und mußte umgegossen werden. Die nächstgrößte Glocke auf diesem Turm verrichtete lange ihr Amt auf dem neuen Berliner Dom, bis sie 1921 beim Trauergeläut für die letzte deutsche Kaiserin, Auguste Victoria, barst. Auch diese Glocke wurde umgeschmolzen und hängt nun in neuer Gestalt wieder in ihrem Glockenstuhl. Und noch 1934 ereignete sich ähnlich ein dritter Fall: Die große Glocke der St. Marienkirche in Schonach im Schwarzwald zersprang beim Trauerläuten für Hindenburg und klagte gebrochen weiter.

Merkwürdig ist auch das Schicksal der Glocke der Marienkirche zu Rostock. 499 Jahre lang war sie unermüdlich, aber im 500., ihrem Jubiläumsjahr, sprang sie. Ist es nicht, als wollte sie damit sprechen: „Es ist genug!"? Weil Glocken Leben haben und Mitgefühls fähig zu sein scheinen, hat man sie mehrfach bei der Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen verwendet. Im badenschen Triberg und im braunschweigischen Königslutter läutet eine besondere „Heldenglocke" am Todestag jedes im Felde gebliebenen Einwohners und zur Beerdigung jedes ehemaligen Kriegsteilnehmers. Allabendlich um 6 Uhr ertönen in der Marinestadt Wilhelmshaven die Glocken der Elisabethkirche zur Erinnerung an die draußen gebliebenen Männer der Flotte. In der Gemeinde Sohren im Hunsrücker Hochwald erklingt an dem Todestag der Gefallenen im Kriegerehrenmal ein Glockenspiel mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden".

Auch Meißen erhielt 1929 zu seiner Tausendjahrfeier ein Glockenspiel; hier in der Porzellanstadt bestehen die Glocken aus weißem Porzellan. Und ein zweites Glockenspiel derselben Art befindet sich im berühmten Zwinger zu Dresden. Das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche, in der Friedrich der Große neben seinem Vater ruht, und in der Adolf Hitler 1933 den ersten nationalsozialistischen Reichstag eröffnete, ist mit seinem „Üb' immer Treu und Redlichkeit" wohl das bekannteste der deutschen Glockenspiele. Ungefähr aus gleicher Zeit stammt auch das Glockenspiel der Parochialkirche zu Berlin, das ursprünglich für den verunglückten Schlüterschen Münzturm am Schloß bestimmt war. Ein Glockenspiel, das in eine Zeit zurückweist, in der aus Geschichte und Legende eine der merkwürdigsten deutschen Sagen entstand, hat die „Rattenfängerstadt" Hameln 1934 aus Anlaß der 650-Jahrfeier des Kinderzuges errichtet.

Viele der deutschen Glocken, die heute in Kirchen, auf Rathaustürmen und in Glockenspielen erklingen, haben ihre Heimat in Thüringen, wo sich in Apolda eine der ältesten Glockengießereien Deutschlands befindet. Hier wurde jüngst auch ein Glockenmuseum eröffnet — unweit der Gegend, in der der Glockengießer und Dichter Kurt Kluge seinen Roman „Der Glockengießer Christoph Mahr" spielen läßt, ein Hohes Lied auf das tönende Wunder, das Faust rettete, und dem selbst Mephisto zubilligen mußte, es mische sich „in jegliches Begebnis / Vom ersten Bad bis zum Begräbnis . . ."

Auferstehung

Ein Ackersmann könnte aus seinem Acker
eine feine Bibel machen
Und von dem Samen, den er sät, studieren
und lernen
Den Artikel: „Ich glaube an die Auferstehung
der Toten",
Und sagen: Dies Korn, das ich jetzt säe, wird
sein Wesen verlieren.
Es wird aber hernach ein schöner, grüner
Halm daraus wachsen,
Der so lang ist, als ich bin,
Und dreißig, sechzig, hundert Körner bringt.
Aus dieser Bohne, die ich jetzt in die Erde
stecke,
Wird ein Stengel wachsen,
Der junge, frische Bohnen bringen wird.
Das ist mein liebes Buch,
Daraus ich studiere und lerne,
Daß mein Leib, wenn er in die Erde be-
graben wird,
Ein schöner, lebendiger Leib werden wird.

D. Martin Luther

Durch die Amnestie erlassen.

Prozeß gegen die „Schwarze Schar" vor dem Appellationsgericht.

Am 15. Dezember wurde vor dem Bezirksgericht in Chorzów gegen 17 junge Leute verhandelt, denen zur Last gelegt wurde, Mitglieder einer Geheimorganisation gewesen zu sein, die unter der Bezeichnung „Schwarze Schar" oder „Schwarze Hand" aufgetreten sei. Schon damals wurde sogar durch den öffentlichen Anklagevertreter eindeutig festgestellt, daß das Vorgehen der Angeklagten die volle Mißbilligung der deutschen Behörden erfahren hat. Beweis dafür war auch die Tatsache, daß zwei der Angeklagten, die nach Deutschland geflüchtet waren, von den deutschen Behörden ausgewiesen worden sind, so daß das polnische Gericht sie belangen konnte. Im Chorzower Prozeß stellte es sich heraus, daß die Angeklagten unter dem Versprechen einer Arbeitsbeschaffung von den zwei Hauptangeklagten Josef Badura und August Turczyk als Mitglieder geworben und so auf die Anklagebank gebracht worden sind. Das Gericht hat dieser Tatsache damals auch Rechnung getragen und verhältnismäßig milde Urteile gefällt. Badura und Turczyk erhielten je zwei Jahre Gefängnis, sechs weitere Angeklagte je ein Jahr Gefängnis, vier Angeklagte je acht Monate Gefängnis und die übrigen Angeklagten je sechs Monate Gefängnis. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet, außerdem fiel die Hälfte der Strafe unter Amnestie.

Das Appellationsgericht in Kattowitz verhandelte nun als Berufungsinstanz nur gegen die beiden Hauptangeklagten Badura und Turczyk, die gegen das Urteil Berufung eingelegt hatten. Nachdem der Staatsanwalt die Bestätitung des erstinstanzlichen Urteils beantragt hatte, bestätigte, wie der „Oberschlesische Kurjer" berichtet, zwar das Gericht das Urteil von je zwei Jahren Gefängnis, doch wurde die gesamte Gefängnisstrafe völlig durch Amnestie aufgehoben, mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um ein politisches Vergehen handelte.

Zehn Memelländer begnadigt.

Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß der Osterfeiertage etwa 60 politische Gefangene begnadigt, darunter zehn Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsgerichtsprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren.

Unter den begnadigten Memelländern befinden sich der damalige Führer der Christlich-sozialen Arbeitsgemeinschaft, Freiherr von Saß, der seinerzeit zu acht Jahren Zuchthaus mit Vermögensbeschlagnahme verurteilt wurde, der Vorsitzende des memelländischen „Bundes der Landwirte", Konrad von Dreßler (zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt), Frau Schadautzki (zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt mit Vermögensbeschlagnahme), die Landwirte Fritz Horn und Otto Lorenz, sowie der Polizeibeamte Willi Markus (alle drei zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt), Fritz Bendzus und Richard Torkel (zu je sechs Jahren Zuchthaus verurteilt), Ewald Gronenberg und Paul Ruhnke (zu je acht Jahren Zuchthaus mit Vermögensbeschlagnahme verurteilt). Von den 87 Verurteilten befinden sich jetzt noch 29 im Zuchthaus. Die Begnadigten wurden auf Grund einer Anordnung sofort freigelassen.

Enttäuschung über die Gottlosen-Bewegung in der Sowjetunion.

Das Sekretariat der Kommunistischen Partei in Moskau stellt, wie die polnische Presse berichtet, mit großem Bedauern fest, **daß unter den registrierten Parteimitgliedern nicht alle gottlos aus Überzeugung sind.** Im Zusammenhang damit sind aus der Partei mehr als 2000 Mitglieder ausgeschlossen worden, denen man nachwies, daß sie ihre Kinder haben taufen lassen, eine kirchliche Ehe eingingen, oder ihre verstorbenen Familienmitglieder entsprechend den religiösen Bestimmungen beerdigen ließen. Außerdem wurden 688 Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen, weil sie Gotteshäuser und Gebetshäuser besucht hatten.

Diese Meldung steht mit dem von der „Iswiestja" notierten interessanten Ergebnis der letzten Volkszählung zusammen, die gleichfalls eine starke gläubige Bevölkerung in der Sowjetunion festgestellt hat. Die „Iswiestja" betonen bei dieser Gelegenheit die **Enttäuschung über die Gottlosenbewegung,** die trotz des großen Aufwandes an Energie und materiellen Mitteln faktisch **immer schwächer** werde. Besonders sei dies unter der **jüngeren Generation** zu beobachten, die in ihren Organisationen immer mehr Gleichgültigkeit gegenüber den antireligiösen Problemen zeige.



2660



Heirat

Kaufmann-Akademiker
40 Jahre, situiert kath., wünscht Korrespondenz mit vermög. od. selbst. Dame **zwecks Heirat.** Angeb.: **Danzig-Hauptpostlagernd f. Ausweis Nr. 116.** 2854

Kaufmann, evgl., 27 J., 130 000 zł Verm. wünscht baldige
Heirat
Fräulein od. Witwe, bis 35 J., verm., wollen Off. m. Bild a. d. Gschst. d. Z. unt. **W. 1336** einsend.

Witwe
intelligent, kinderlos, Vermög. 35 000 wünscht kinderlosen Herrn kennen zu lernen, besser. Beamten oder Hausbesitzer. Emerit. bis 55 Jahr. Offert u. **Z 1338** an die Gesch. dieser Ztg.

29jähr., bess. Handw. m. gutg. Gesch., eig. Haus u. 15 Mrg. Land wünscht d. Bekanntsch. ein. nett., jungen Mädchens
zwecks Heirat.
Bed. Verm. n. unt. 7000 Zł. Zuschr. m. Bild u. **H 1301** a. d. Gschst. d. Ztg.

Beamter, a. Handwerk.
zwecks Heirat
gesucht. Aussteuer und Barvermög. vorhand., nicht unter 40 Jahren. Witwer ohne Anhang genehm. Off. u. **R 1325** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Handwerker, selbständ., mit eigen. Betrieb bei Ber in, evgl., 28 J. alt, aus dem ehem. Westpr. stammend, wünscht Mädchen aus Pommerellen durch Briefwechs.
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter **P 2525** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame, evgl., anfangs 30er, mit Aussteuer u. etwas Vermögen, **sucht Herrn** in gesich. Position
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Off. u. **R 1262** a. d. G. d. Z. erb.

Suche auf di. neuzeitlich. Wege f. m. Tochter, hübsche, vornehme Erschein., eleg. Ausstatt., m. größ. Barvermögen, **soliden Ehegatten** im Alter von 36–45 Jahr. Zuschriften unt. **S 2766** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatbeamter
Akad., in gesich. Stellg., 29 J. alt, wünscht auf diesem Wege
zwecks Heirat
Dame nicht über 28 J. kennen zu lernen. Bedingung vollständ. Gesundheit, gedieg. Bild., naturliebend häuslich. Vermögen erwünscht. Diskret. selbstverständlich. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unt. **S 1328** an die Gst. d. Ztg.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7, W. 3. 1343

Geldmarkt

Suche einen **Teilhaber**
Wer würde sich an ein. grundehrl. Unternehmen mit ca. 8–10000 zł beteiligen. Es ist ein Kaffeegesch. u. soll vergröß. werden. Reingewinn 20 bis 25% zugesichert. Off. unt. **Nr. 2865** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Guten Verdienst für Schlossereien!
Fortzugshalber ist die Auswertung eines gesetzlich geschützten Gebrauchs-Gegenstandes für Fahrradbesitzer zu verkaufen. Zur Uebernahme des Rechtsschutzes, Rohmaterialien usw. erforderlich 1500 zł. Angebote unt. **F 1329** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Habe abzugeben bis
20 000 Sperrmark
gegen Złotyzahlung in Polen. Offert. unt. **P 1323** a. d. G d. Ztg.

2500 Zł.
a. schuldenfr. Tischlereigrundst. (Wert 8.00 Zł.) zur 1. Stelle gesucht. Offerten an 2825
W. Fabiański, Swiecie.

Offene Stellen

Tüchtiger
Kaufmann
als Büroleiter von Industrie-Konzern in Pommerellen gesucht. Bewerber muß verheiratet sein, im Alter von 3–40 Jahren stehen, bereits längere Zeit in selbständigen Positionen gearbeitet haben, die polnische und deutsche Sprache beherrschen und tadellose Referenzen stellen können. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **B 2801** an die Geschst. dieser Zeitung.

Aeuß. tücht. u. zuverl.
ledig. Hofbeamter
erfahr., strebsam., led.
Fischergeselle
poln. perfekt, für Gut bei Lodz, mit 90 ha Karpfenteichen, zum 1. Mai gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Zeugnisabschr. an **B. Lehmann, Wola Błędowa,** p. Stryków, k. Łodzi. 2848

Zum 1. 4. evgl., lediger
Hofverwalter
gesucht mit mehrjähr. Prax., nicht unt 25 J., beid. Sprach. in Wort u. Schrift perf. mächt., mit Erledig. amtl. Geschäfte vertraut. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Majętność Falęcin,** p. Chełmża. Vorstell. nach erfolgt. Aufford. 2810

Tüchtige 2789
Tischlergesellen
für Furnierarbeit. stellt sofort ein
R. Olisch. Sępólno.

Suche von sofort einen ledig., ehrlich., tüchtig.
Melker zu 17 Milchkühen und Jungvieh. 2790
Reinhold Fritz, Starydwór, p. Koronowo.

Lediger Melker
zu ca. 20 Milchkühen u. Jungvieh z. 15. 4. ges.
Heinrich Lau, Toporzysko, 1354
poczta Czarnowo, pow. Toruń.

Lediger Melker
zu 18 Kühen und Jungvieh zum 1. 4. 37 gesucht.
Schallhorn, Patcz, p. Fordon. 2815

Oberschweizer mit eigenen Leuten
zum 1. 4. 37 gesucht.
Gutsverwaltung 2767
Kotomierz, p. Bydgoszcz.

Bäckerlehrling
von sofort gesucht.
Karl Wilm, Bydgoszcz
Koronowska 4. 1313

Perfekte 2823
Maschinenstrickerin
gesucht. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66.

Bilanzsichere
Buchhalterin
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., welche ihre Tätigkeiten durch langjähr. Zeugnisse nachweisen kann und die im selbständ., direkten Kundendienst im Büro bewandert ist, zu sofort gesucht. Off. unter Nr. 2805 an **Emil Romey, Grudziądz** Toruńska 16.

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig, Neugarten** 2–6, nimmt
evangel. Mädchen
auf, die **Diakonissen** werden wollen. Bedingungen: Alter 18–34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Perfekte, allseitig erfahrene u. zuverlässige
Wirtin,
gewandtes, tüchtiges
Stubenmädchen
für Gutshaush. b. Lodz z. 15. 4. gesucht. Ausführliche Bewerbung. m. Zeugnisabschr. erb. **B. Lehmann, Wola Błędowa,** p. Stryków, k. Łodzi. 2849

Suche vom 15. April od spät. für größ. Stadthaush. erfahr., tüchtige
Wirtin
perfekt in fein. Küche und allen vorkommenden Arbeiten zur selbständ. Führung meiner Hotelküche. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. erb. **Ignacy Nowak, Koronowo.** 2707

Witwe,
40–50 Jahre, evangl., **für Hausarbeiten,** monatlich 10 zł, sucht **Aug. Neils, Kawki,** p. Małki, p. Brodnica

Tüchtige Köchin
f. mittleren Gutshaushalt, die auch Federviehaufzucht versteht, gesucht. Stuben- und Küchenmädchen vorh. **Maj. Wardęgowo - Pom.** poczta Ostrowite, koło Jabłonowa. 2831

Für ein gut. französisch. Haus (2 Personen) wird ein tüchtiges
Alleinmädchen
das polnisch spricht, nach Warschau gesucht. Gehalt 40-50 zł monatl. Offerten unter **A 2824** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird von sof. evtl. 1. 4. 37 evgl.
Alleinmädchen
für kleinen Beamtengutshaushalt, welches auch Interesse f. Garten und Geflügel hat. 2808
Frau E. Busch. Czartołomie p. Chojnice

Haus- und Küchenmädchen 2840
für kl. Gutshaushalt zum 1. 4. gesucht. 2830
Müller, Gajewo, Post u. Bahnst. Twarda Góra.

Stellengesuche

Förster oder Hilfsförster
sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. **F 1237** an die Gst. d. Z.

Brennereigehilfe
m. Bürovorkenntnissen möchte sich in der
Landwirtschaft
während der Sommermonate vervollkommnen. Angeb. u. **B 1222** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrener
Werkführer
Holzbranche, mit sämtl. Arbeit. vertraut, sowie Reparat. u. Montage **sucht Beschäftigung.** Angebote unter **Z 2814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann
der Kolonialwaren- u. Drogenbranche **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. **G 2666** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Mann aus d.
Getreidebranche
sucht Stellung auch in anderem Fach. Offert. unter **B 2832** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundschau erbeten.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski, Fordon,** Pilsudskiego 33.

Schmiedegeselle
tüchtig, evangl., sucht Stellung von sofort od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. 1330
H. Streibel, Obory, p. Sarnowo, p. Chełmno.

Müller (Landwirtssohn), 30 J., sucht Stellung eventl. Speich., Landw. u. dgl., auch Vertrauensstella. **Jahnke, Grabowiec** p. Złotorja, p. Toruń. 2777

Suche Stellung als
Jungwirtin
v. 15. 4. Geh. 30–35. Meldg. an 1335
Fenske, Wałdowo, p. Pruszcz, pw. Swiecie.

Besseres Mädel, 26 J., sucht v. 1. 4. Stellg. als
Wirtschaftsfräulein
bei ält. Ehep. od. alleinsteh. Herrn. Off. u. **M 1311** an die Gschst. d. Z.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Landhaush., **sucht sofort Stellung** auf Gut. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. u. **C 2835** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche z. 1. 4. a. später Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen.** Schon in Stellung gewesen, etw. Kochkenntn. vorhand. Frdl. Angeb. an **Frieda Streibel, Bąkowo** p. Warlubie, p. Swiecie. 1283

Dame mitleren Alters der polnischen Sprache mächt., deutsch-evang., sucht Stellung als
Hausdame
in frauenlosem Haushalt od. z. Vertretung d. Hausfrau in Stadt od. Land. Besitzt langj. Praxis, schöne Zeugn. u. Referenz. Ist i. allen Zweigen d. Hauswirtschaft g. bewandert a. teilweise Buchführung. Kann poln. Konversat. erteil. besitzt Kenntnis d. österreichisch. Küche. Zuschrift. an d. Geschst. d. Ztg. unter **B 1346.**

Evgl. Mädchen
21 J., das schon in Stell. gewes., **sucht** zum 1. 4. **Stellung als Stuben- oder Hausmädchen.** Off. unter **N 1316** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Küchenmädchen oder Hausmädchen. Bin willig und fleißig. **Frieda Janz, Borkowo,** p. Morzeszczyn, powiat Tczew, Pom. 2764

An- u. Verkäufe

400 Mrg. Rübenboden, Übernahme 25 000 zł;
136 Mrg. Weizenboden, Übernahme 6000 zł;
28 Mrg. Roggenboden, Übern. 1 000 zł: verpacht.
Dobrobyt - Grudziądz, Plac 23 stycznia 21. 2845

Privatgrundstück
137 Mg., kompl. lebd. u. tot. Invent., mass. Geb. od. 75 Mg. Land zu verk. Preis n. Vereinb. Briefmarke f. Rückantwort beifügen. Offert. an 2826 **W. Fabiański, Swiecie.**

Grundstück 17 Mrg. gt. Bod., mit Invent. zu verkauf. Kirche, zwei Bahnhöfe. **J Kalich, W. Rychnowo,** pow. Wąbrzeźno. 2778

43 Morg. Privat, **Weizenacker** 13 000.— Anzahlung 12 000.— zł 25 Morg. **Roggenacker** 6500.— zł, im deutschen Dorfe, vermittelt 1309 **Braun, Królikowo,** pow. Szubin. Schriftlich porto.

Privat-Wirtschaft
80 Morg. guter Boden mit Wiese, etwas Wald, lebend. und totes Inventar, krankheitshalb. zu verkaufen. Preis zł 40 000,—, Anzahlung 30 000,— zł. 2809
Karl Adam, Karolinke, p. Margonin

Verkaufe od. verpachte von sofort 1326
Privat
109 Morgen
Reichl. Gebäude; wenn nicht für einen passend, für zwei zu teilen. Preis 27 000 Złoty. Lebend. u. tot. Inventar umsonst. **Jan Elsner, Smolniki,** poczta Szubin.

Tausche mein
Rentengrundstück
150 Morgen, an der Chaussee, unw. Bahn, mit sehr gut. massiven Gebäuden. Land in gut. Kultur geg. eine größere bis 300 Morg. Eventl. auch Ankauf. Off. mit näh. Angaben unter **U 1331** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Tauschobjekt!
2-Familien-Landhaus
bei Berlin, Glasveranda, Bad, Elektr., Gas u. Wasserleitung, 1000 qm Garten, 8 Obstbäume in bester Kultur 1932 erbaut, unbelastet, Einheitswert 15 000 Rm. in Złoty nach Polen zu verkaufen oder gegen entsprechendes Objekt zu tauschen. Off. unt. **B 1332** a. d. Gst. d. Ztg.

Grundstück, 55 Morg., gute Gebäude, ohne Inventar 1½ Meilen v. Grudziądz, für 7500 zł, **Wirtschaft.** 37 Morg., bess. Gebäude, bei Grudziądz, für 13000 zł bei 11000 zł Anz. verkauft **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 2620

Pianino
neu, 850 zł 2855
Pianofabrik Majewski, Okole, Kraszewskiego 10.

Elektromotoren
defekte, kaufe. Angebote mit Leistungsdaten unter **E 2858** an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Nachzucht **verk.**
prima Zuchtbullen
2 J. alt, mit sehr guter Abstammung. Züchter: Siebrandt, Bratwin.
H. Kerber,
Tryl - Nowe. 2847

Hoch- u. niedertragende
Färsen u. Kühe
sowie
1–4jhr. Fohlen
noch abzugeben. 2728
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Dobermann-Verkauf! In 3 Wochen gebe wieder Jungtiere ab: schwarz-rot aus „Fee" v. Gumbertus nach „Peter" v. Drachenhaus, prima Tiere. Kojec Doberm. Ogrodu Klasztornego 2846 **J. Borkowski, Nowe.**

Berlin Westen
Erstklassiges Wohnhaus, Jahreseinnahme RM. 44.700.—, Jahresüberschuß RM. 16.500.—, geregelte Hypothek **sofort günstig zu verkaufen oder zu tauschen.** 2741
Leo Wolf, Katowice,
ul. Moniuszki 10. Tel. 332-94.

Silber auch Silbermünzen
u. Bruchgold kaufe zu Höchstpreisen 2696
E. Kozłowski, Juwelier, Gdańska 3

Schlachtpferde für Exportschlachtung kauft ständig u. bittet um Angebote 2842
Willy Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 104, Tel. 3355.

Berlin Osten
stabiles, sehr rentables Wohnhaus, Jahreseinnahme RM. 28.300.—, Jahresüberschuß RM. 15.700.—, geregelte Hypothek, kleinere Wohnungen **sofort günstig zu verkaufen oder zu tauschen.** 2740
Leo Wolf, Katowice,
ul. Moniuszki 10. Tel. 332-94.

Junge, schwere **Kuh hochtragende** verkauft **Melchert, Ciele** b. Bydgoszcz. 1307

Eine hochtragende **Kuh** verkauft **J. Ziemke, Bydgoszcz,** Biedaczkowo 19. 1319

Umzugshalb. verkaufe **Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.** Besichtigung ab 4 Uhr. 1288 **Nakielska 56, W. 1.**

Voll dressierter
Schäferhund
oder
Dobbermann
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an 2850
B. Lehmann,
Wola Błędowa,
p. Stryków, k. Łodzi.

3 reinrassige, 10 Wochen alte **Drahthaar-Foxterrier,** Rüden, v. import. Hündin, à 25 Zł. abzugeben; ebenfalls die 5 J. alte **Hündin** spottbillig in nur gute Hände. Off. unt. **W 2811** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jagdhund (Setter), 4 Monate alt, zu verkaufen. Off. u. **A 1345** a. d. Gst. d. Z.

Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 2223
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 222

Gute Möbel
aus Nachlaß verk. tägl.
Sala Licytacyjna
Gdańska 42. 2833

Möbel
in solider Ausführung **gut und billig** kaufen Sie am besten bei 2715
Fa. M. Retzlaff
Bydgoszcz
ulica Długa 76
in der Nähe des Auto-Bahnhofes. 2715

Traktor
Bulldog, Fordson oder **Deering,** gebraucht, jed. gut erhalten mit Zubehör zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote erbeten an 1341
Weber Bydgoszcz,
Długa 32/6.

Fahrrad für Dame u. Herrn, Geleghts f., abzug. **Sobieskiego 9, W. 6.** 1002

1 hoch-eleg. **Landauer**
auf Gummi, wie neu, 1600 zł, zu verkaufen.
E. Zimmermann,
1018 Petersona 9.

Billig zu verkaufen ein neuer, leichter 2788
Geschäftswagen
bei **Karl Tabatowski,** Malermeister, **Więcbork.**

Kaufe gebrauchte
Lokomobile
6–10 Atm., und einen
Elevator.
Offerten unter **U 2800** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dezimalwaage
(2 Ztr.) zu verkauf. 123
Gdańska 30, Whg. 3.

Kartoffel - Sortier-Zylinder (Pollert)
Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145,—
„ 4750 „ „ 240,—
„ 8000 „ „ 540,—
Frankolieferung!
Markowski, Poznań
Jasna 16. 2709
Landmaschinen.

Feuerfesten
Eisenschrank
f. 35 Kirchenbüch., steh., Kelche usw. sucht Pfarramt. Preisangeb. mit Maß. u. Bild, d. zurückges. wird, unt. **P 2726** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Präzisions- 2835
Mechaniker-
Drehbänke
90 × 600 bis 150 × 1000 Drehlänge,
Zahnrad-Fräsmasch.
erstklass. Ausführung
„DAN" Maschinenfabrik Bydgoszcz, Gdańska 145.

Verkaufe 2 **Marmorplatten, Sofa, Möbel**
Pollitz, Łęgnowo,
pow. Bydgoszcz. 1320

Verkaufe betriebsfert., komplette, gut erhalt.
Kartoffeltrockenanlage
Original „Förster"-Magdeburg, Brenner.-Anschluß. Pr. 4500 Zł. Zuschriften unt. **A 2596** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampfdreschsatz
kompl., preisw. z. verk.
W. Steinke, Łążyn,
powiat Toruń. 2857

Sommer - Roggen
kauft
„Rolnik w Bydgoszczy"
Herm. Frankego 19/21
Tel. 33-36. 2869

Buschrosen
in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, **2 Rankrosen u. 2 Monatsrosen für Gräber** mit Kulturanweisung inkl. Verpackung u. Porto **für 10.— zł** per Nachnahme versendet. 2149
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

Säcke
gebraucht, billig abzugeben. **Wileńska 11, m. 1.** Telefon 3536. 809

Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher
sowie sämtliche
Baumschulartikel.
Jul. Ross
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Tel. 3048. 257

Habe abzugeben
ca. 400 Ztr. Saatkartoff. Kaiserkrone, ca. 600 Ztr. Speisekartoffeln Industrie, ca. 1000 Ztr. Saatkartoffeln Modrow's Gisevius, anerkannt durch die Wielkop. Izba Roln. Poznań. **Methner, Gniewkowiec,** Tel. Złotniki-Kuj. Nr. 26.

Leere Fässer
kauft 1334
„Hadroga", Bydgoszcz.

Wohnungen

5-Zimm.-Wohg.
1 Tr., vollk. renov., 3. 1. 4. zu vermiet. 1314
Dworcowa 43.

4-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung, per 1. 5. zu vermieten.
Lund, Sobieskiego 6. 1349

4-Zimmer-Wohng.
von dtsch. Dame (pünktl. Zahl.) zum 1. 5. ges. Ang. unter **O 1321** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung
4 Zimmer, für junge Leute zu vermiet. 1353
Grunwaldzka 39, W. 5.

3- u. 4-Z.-Wohng.
mit neuen Möbeln zu vermieten 1315
Grunwaldzka 39, W. 5.

Großes Zimmer
elektr. Licht, Wasser, Gas mit Balkon und kl. Garten per 1. 4. zu vermieten zu zł 30.—.
Spediteur Wodtke, Gdańska 76. 2852

Kl. Stube u. Küche
v. alleinst. Pers. gesucht, v. sof., evtl. 1. 4. Off. unt. **Z 1271** a. d. Geschst. d. Z.

Stube mit Küche
zum 1. 4. oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Hinterzimmer
mit Kochgeleg. bei reell Leuten zu miet. gesucht Offerten unter **F 1295** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer mit Kochgel. sof. gesucht od. Wohng. m. Küche. Off. u. **D 2836** a. d. Gest. d. Z.

Möbl. Zimmer

Vorderzimmer
möbliert, sep. Eingang, mit Kochgelegenh. an bess. Dame zu vermiet.
Gebr. Schreibmaschine zu verkaufen. 1339
Warszawska 19, Laden

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. **Gdańska 31 m. 16**

Schönes Zimmer 1352
Św. Jańska 9/3.

Pachtungen

Suche
Landwirtschaft
v. 60–100 Mg. m. Gebd. aus gut. Hand zu pacht. Genaue Angab. u. **L 1308** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Wasser- od. Motor-Mühle zu pachten evtl. gute **Stelle als Müller** ab 1. 5. **gesucht.** Gefl. Off. unt. **W 3745** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń,** erbeten. 2820

Werkstatt
20–30 m² z. 1. 4. 37 von deutsch. Handwerk. ges. Off. mit Preisang. unt. **C 1351** an d. Gschst. d. Z.

Pensionen

Schüler finden **gute Pension**
mit gründlicher Beaufsichtigung der Schularbeiten. **Dommer, Zoppot,** Gromschallee 9.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 71.

Bromberg, Sonntag, den 28. März 1937.

Westpolen in neuer Gestalt:

Die Erweiterung der Wojewodschaften Pommerellen und Posen.



Groß-Pommerellen und Großpolen.

Die Teilgebietsgrenzen sollen verwischt werden!

Das Gesetz über die Erweiterung der beiden westlichen Wojewodschaften Pommerellen und Posen, die am 19. Februar 1937 vom Ministerrat beschlossen und am 11. März 1937 vom Sejm in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde, ist zwar bis zu diesen Ostertagen noch nicht im Staats-Gesetzblatt verkündet und damit auch noch nicht rechtskräftig geworden. Es liegt auch eine offizielle Mitteilung vor, daß der Gebietswechsel innerhalb der beteiligten vier Wojewodschaften **nicht vor dem 1. April 1938** vor sich gehen werde. Niemand zweifelt aber daran, daß die von Regierung und Parlament beschlossene Veränderung des westlichen Territoriums der Republik eben in diesem vor uns liegenden Jahr Gesetzeskraft erlangen und nach und nach zur Durchführung kommen wird. In welchem Ausmaß dies geschieht, darüber vermittelt die **umseitige Karte** über die Erweiterung der Wojewodschaften Pommerellen und Posen ein aufschlußreiches Bild.

Die **nachstehenden Tabellen** sollen dieses Bild ergänzen. Sie stützen sich auf die letzte amtliche Volkszählung vom 9. Dezember 1931, zeigen also niedrigere Einwohnerziffern als sie heute unter Einrechnung der in den letzten fünf Jahren festzustellenden natürlichen Bevölkerungszunahme richtig sind. Die Stadt Bromberg hat sich inzwischen um nahezu 10 000 Einwohner vermehrt, und die Stadt Gdingen hat sich sogar verdreifacht und damit Anschluß an die Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern gefunden. Andere Städte und vor allem die Landkreise haben eine ähnlich starke Vermehrung jedoch nicht aufzuweisen; deshalb gibt die amtliche Zählung vom 9. Dezember 1931 doch noch ein genaueres Bild als jede andere Schätzung.

Die beiden Haupt-Tabellen geben über Umfang und Bevölkerung der Pommereller und Posener Kreise innerhalb der neuen Wojewodschaftsgrenzen Auskunft. Daran schließt sich dann für jede Wojewodschaft eine Gewinn- und Verlust-Bilanz, aus der sich die Bedeutung des wichtigen Gesetzes ablesen läßt.

Wojewodschaft Pommerellen (Pomorze) ab 1938

Lfd. Nr.	Kreis	Umfang in qkm	Einwohner in Tausend am 9.12.1931	Einwohner auf den qkm
1	Berent (Kościerzyna)	1162	52,0	45
2	Briesen (Wąbrzeźno)	673	50,2	75
3	Bromberg (Bydgoszcz) Stadt	75	117,5	1567
4	Bromberg (Bydgoszcz) Land	1334	58,4	44
5	Culm (Chełmno)	738	53,1	72
6	Dirschau (Tczew)	716	67,7	95
7	Gdingen (Gdynia) Stadt	31	33,5	1081
8	Graudenz (Grudziądz) Stadt	29	54,2	1870
9	Graudenz (Grudziądz) Land	758	43,1	57
10	Inowrocław Stadt	37	34,5	933
11	Inowrocław Land	994	48,8	49
12	Karthaus (Kartuzy)	1302	69,0	53
13	Konitz (Chojnice)	1854	77,4	42
14	Lipno (Lipno)	1535	104 6	68
15	Löbau (Lubawa)	833	53,9	65
16	Nieschawa (Nieszawa)	1278	118,0	92
17	Rypin (Rypin)	1214	86,7	71
18	Schubin (Szubin)	917	48,1	52
19	Schwetz (Świecie)	1533	88,8	58
20	Seekreis (pow. morski)	1316	85,5	65
21	Stargard (Starogard)	1127	72,3	64
22	Strasburg (Brodnica)	911	56,6	62
23	Thorn (Toruń) Stadt	37	54,3	1468
24	Thorn (Toruń) Land	887	60,5	68
25	Tuchel (Tuchola)	1039	41,5	40
26	Wirsitz (Wyrzysk)	1163	67,0	58
27	Włocławek (Włocławek)	1325	148,2	112
28	Zempelburg (Sępolno)	619	29,8	48
	Wojewodschaft Pommerellen (Pomorze) insgesamt	**25 437**	**1875,2**	**74**

Gewinn und Verlust:

	Umfang in qkm	Einwohner in Tausend	Einwohner auf den qkm
Wojewodschaft Pommerellen, bisheriger Umfang	**16 407**	**1086,3**	**66**
Gewinn von der Wojew. Posen 6 Kreise (Bromberg Stadt und Land, Inowrocław Stadt und Land, Schubin und Wirsitz);	4520	374,3	
Gewinn von der Wojew. Warschau 4 Kreise (Lipno, Nieszawa, Rypin und Włocławek);	5352	457,5	
zusammen:	9872	831,8	
Verlust an die Wojew. Warschau 1 Kreis (Soldau);	842	42,9	
bleibt reiner Gewinn:	9030	788,9	
Wojewodschaft Pommerellen, neuer Umfang	**25 437**	**1875,2**	**74**

Wojewodschaft Posen (Poznań) ab 1938

Lfd. Nr.	Kreis	Umfang in qkm	Einwohner in Tausend am 9. 12. 1931	Einwohner auf dem qkm
1	Birnbaum (Międzychód)	755	31,2	41
2	Czarnikau (Czarnków)	919	43,3	47
3	Gnesen (Gniezno) Stadt	18	30,7	1708
4	Gnesen (Gniezno) Land	1126	57,5	51
5	Gostyn (Gostyń)	701	.56,2	80
6	Jarotschin (Jarocin)	1124	87,6	78
7	Kalisch (Kalisz)	1481	195,9	132
8	Kempen (Kępno)	1179	87,0	74
9	Kolmar (Chodzież)	893	44,7	50
10	Kolo (Koło)	1220	119,4	98
11	Konin (Konin)	2368	207,8	88
12	Kosten (Kościan)	1059	79,2	75
13	Krotoschin (Krotoszyn)	915	75,7	83
14	Lissa (Leszno)	826	61,5	74
15	Mogilno (Mogilno)	1332	89,5	67
16	Neutomischl (Nowy Tomyśl)	1276	87,6	69
17	Obornik (Oborniki)	966	50,7	53
18	Ostrowo (Ostrów)	1193	104,3	87
19	Posen (Poznań) Stadt	77	248,6	3229
20	Posen (Poznań) Land	1221	91,4	75
21	Rawitsch (Rawicz)	522	50,0	96
22	Samter (Szamotuły)	1076	68,0	63
23	Schrimm (Śrem)	928	57,5	62
24	Schroda (Środa)	800	50,0	63
25	Turek (Turek)	1248	101,9	82
26	Wollstein (Wolsztyn)	754	48,0	64
27	Wongrowitz (Wągrówiec)	1037	54,4	52
28	Wreschen (Września)	608	43,6	72
29	Znin (Żnin)	739	41,7	56
	Wojewodschaft Posen (Poznań) insgesamt	**28 361**	**2364,9**	**81**

Gewinn und Verlust:

	Umfang in qkm	Einwohner in Tausend	Einwohner auf dem qkm
Wojewodschaft Posen bisheriger Umfang	**26 564**	**2114,2**	**80**
Gewinn von der Wojew. Lodz 4 Kreise (Kalisch, Kolo, Konin und Turek):	6317	625,0	
Verlust an die Wojew. Pommerellen 6 Kreise (Bromberg Stadt u. Land, Inowrocław Stadt u. Land, Schubin und Wirsitz):	4520	374,3	
bleibt reiner Gewinn:	1797	250,7	
Wojewodschaft Posen, neuer Umfang	**28 361**	**2364,9**	**81**

Feststellungen.

Westpolen oder das „ehemals preußische Teilgebiet" zerfällt in drei Wojewodschaften: Pommerellen, Posen und Oberschlesien. Der Stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski hat dieses Gebiet als Polen A bezeichnet, das wirtschaftlich und zivilisatorisch in vielfacher Hinsicht überlegen dem Polen B gegenübersteht, das den übrigen Raum der Republik, das früher russische und österreichische Teilgebiet umfaßt.

Jetzt geht man daran, die Grenze zwischen Polen A und Polen B zu verwischen.

In Oberschlesien verschwindet noch in diesem Jahre die Genfer Konvention und im weiteren Gefolge wohl auch die autonome Selbstverwaltung dieser Industrieprovinz, die schon vorher systematisch „gleichgeschaltet" wurde. Im nördlichen Sektor des ehemals preußischen Teilgebiets macht das neue Gesetz über die Erweiterung der Wojewodschaften Posen und Pommerellen der Teilgebietsgrenze, die früher die wichtige

Kultur- und Staatsgrenze zwischen Deutschland und Rußland

war, — wenigstens verwaltungsmäßig — ein Ende. Der Unterschied zwischen Polen A und Polen B, der in einer durchaus verschiedenen Entwicklung beider Gebiete im vergangenen Jahrhundert und darüber hinaus seine Ursache hat, läßt sich nicht kraft Gesetzes von heute auf morgen verwischen. Zwischen Thorn und Alexandrowo, zwischen Lissa und Kalisch, auch zwischen dem Kujawien von Inowrocław und dem anderen von Brest verläuft auch dann noch eine jedem Beobachter augenfällige Kulturgrenze, wenn beide Gegensätze unter einen Wojewoden gestellt sind. Doch gab es politische Gründe genug, um wenigstens nach außenhin die alte Teilgebietsgrenze nicht mehr in den östlichen Wojewodschaftsgrenzen von Pommerellen und Posen fortbestehen zu lassen. So hat man denn beide Provinzen nach Osten hin erweitert, und zwar so freigebig, daß sie im Dobrzyner Ländchen nur noch eine Luftlinie von 110 Kilometern von Warschau trennt, Birnbaum in Westposen ist immerhin noch 170 Kilometer von Berlin entfernt.

Vor allem wollte man Pommerellen, bisher die kleinste aller Wojewodschaften, vergrößern,

die Basis der Küstenprovinz verbreitern.

Hätte man, um kulturell, soziologisch und wirtschaftlich Gleichartiges zusammenzubringen, einfach die ganze Wojewodschaft Posen dem Gedanken von Groß-Pommerellen zum Opfer gebracht, dann wäre nicht nur die Teilgebietsgrenze geblieben, man hätte mit der geschlossenen Teilgebiets-Wojewodschaft diese Grenze sogar noch fetter markiert und darüber hinaus den Begriff eines Teilgebiets-Ministeriums aus dem Reich der Schatten wieder heraufbeschworen, in das man dieses Übergangsgebilde der beginnenden Staatlichkeit vor einem halben Menschenalter **verbannt** hat.

So wird denn die Aussteuer für die Meeresprovinz zwischen Posen und Warschau geteilt. Fast ganz Kujawien, fast der ganze Netzedistrikt fallen Pommerellen zu; auf der östlichen Seite werden zum Ausgleich von der Wojewodschaft Lodz vier größere Kreise an das Posener Land gekoppelt. Auch an die historischen Grenzen aus alter polnischer Zeit hat man sich dabei nicht gehalten;

von einer „organischen" Erweiterung der westlichen Wojewodschaften kann nicht die Rede sein.

Der alte Polnische Staat, der bis zu den drei Teilungen (1772, 1793, 1795) bestand, umfaßte die Länder der polnischen Krone und Litauen; die Länder der polnischen Krone bestanden aus Großpolen (im weiteren Sinne) und Kleinpolen. Jede dieser drei Hauptprovinzen war in Wojewodschaften eingeteilt. Unter dem Gesichtspunkt landschaftlicher und historischer Zusammengehörigkeit erscheinen in der Umgangssprache zuweilen je einige Wojewodschaften unter einer gemeinsamen Bezeichnung

Großpolen (im weiteren Sinne)

war in folgende Landschaften und Wojewodschaften geteilt:

1. **Großpolen (im engeren Sinne),** bestehend aus den Wojewodschaften: Posen, Gnesen, Kalisch, Sieradz und Łęczyca;
2. **Kujawien,** bestehend aus den Wojewodschaften Brest-Kujawski und Inowrocław;
3. **Masowien,** bestehend aus den Wojewodschaften Plock Masowien und Rawa;
4. **Pommerellen (Königliches Preußen** — im Unterschied zu Ostpreußen = Herzogliches Preußen), bestehend aus den Wojewodschaften Culm, Marienburg, Pommerellen und dem Herzogtum Ermland.

In dem neuen Gesetz über die Erweiterung der westlichen Wojewodschaften hat man sich sowohl über die alte polnische wie über die spätere preußische Landschaftsbildung hinweggesetzt.

Das **Groß-Pommerellen von 1937/38** wird aus folgenden Bezirken bestehen:

a) aus dem bisherigen Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen, das auch im alten Polen schon Pommerellen war und zu preußischer Zeit Westpreußen genannt wurde;

b) aus Kujawien, und zwar aus dem früher preußischen Teil, mit dem Vorort Inowrocław und aus dem früher russischen Teil, der auch in alter polnischer Zeit eine besondere Wojewodschaft bildete. Brest-Kujawski, die Hauptstadt dieser Wojewodschaft, liegt heute im Kreise Włocławek, der zu Pommerellen geschlagen wird;

c) aus den östlichen Kreisen des Netzegaus (Bromberg, Schubin, Wirsitz), die im alten Polen zu Großpolen im engeren Sinne gehörten, seit der ersten Teilung Polens aber stark nach Pommerellen tendierten.

Das **Großpolen von 1937/38** wird nicht identisch sein mit dem Großpolen (im engeren Sinne) von 1795. Dem neuen Großpolen fehlen im Unterschied zum alten die östlichen Kreise des Netzedistrikts, die auch in preußischer Zeit im Regierungsbezirk Bromberg der Provinz Posen angehörten. Dem neuen Großpolen fehlen aber auch Sieradz und Łęczyca, die beide in der Wojewodschaft Lodz bleiben. Dagegen gibt Lodz an Posen die schon früher großpolnische Wojewodschaft Kalisch ab. Von Kujawien behält das neue Großpolen nur den Kruschwitzer Zipfel, vom Netzedistrikt nur die westlichen Kreise Kolmar und Czarnikau-Filehne.

Der Kreis Soldau

wird von Pommerellen abgetrennt und der Wojewodschaft Warschau zugeteilt. Dem alten Polnischen Staat hat nur der westliche Teil dieses Kreises (mit Lautenburg) angehört. Der östliche Teil (mit der Kreisstadt Soldau) ist niemals polnisch gewesen, sondern ist bis zum Jahre 1920 immer ein Teil von Ostpreußen bzw. vom Herzogl. Preußen. Die Sonderregelung im Soldauer Abschnitt fügt sich insofern der Generallinie ein, als sie jetzt auch den letzten nordöstlichen Ausläufer der Teilgebietsgrenze nicht mit der Wojewodschaftsgrenze zusammenfallen läßt.

Als einzige Erinnerung an den bisherigen Zustand bleibt nur der südliche Ausläufer der Teilgebietsgrenze, der sich mit der Prosna-Grenze zwischen den Kreisen Kempen und Wieluń und damit an dieser Stelle auch mit der Grenze zwischen den Wojewodschaften Posen und Lodz deckt. Man hätte wohl auch diese Anomalie beseitigt und den Kreis Wieluń noch an Posen angehängt, wenn dann nicht die Wojewodschaft Lodz allzu stark beschnitten worden wäre.

**

Deutsche Rundschau.

Bromberg, Sonntag, den 28. März 1937.

Nr. 71.

Deutschland und Polen.

Die Bilanz einer Vortragsreise.

Unser Redaktionskamerad, Schriftleiter Marian Hepke, hat soeben eine Vortragsreise beendet, auf der er in Deutschland über Polen sprach. Aus den Erlebnissen und Beobachtungen zieht er in dem folgenden Beitrag die Schlußfolgerungen über die augenblickliche Gestaltung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen, wie sie sich vom deutschen Blickfeld gesehen, ergibt.

Die Schriftleitung.

Eine mehrwöchige Vortragsreise führte mich durch zahlreiche Städte Deutschlands. Ich sprach über Polen, als das Land zwischen Ost und West, über seine Landschaften, Städte und Volksstämme, die verschiedenen Kultureinflüsse, über das Deutschtum in Polen, über den Gründer des neuen Polnischen Staates, Marschall Pilsudski, und über die heute führenden Männer der Republik.

Die Vorträge fanden in großen und kleinen Städten statt. Träger der Veranstaltungen waren Parteigliederungen, Gewerb-, Unterhaltungs- und wissenschaftliche Vereine. Das Interesse war im Durchschnitt gut, in einzelnen Fällen außerordentlich groß. Es handelte sich nicht um Pflichtversammlungen, sondern um Veranstaltungen, deren Besuch freiwillig war und für die Eintritt bezahlt werden mußte. Das sei hier ausdrücklich betont, um von vornherein den Eindruck zu zerstreuen, als wenn es sich hier um Veranstaltungen handelte, deren Besuch den Mitgliedern zur Pflicht gemacht worden wäre.

Reges Interesse.

Dieses rege Interesse in Deutschland für alle Fragen, die mit Polen zusammenhängen, ist ein sehr beachtliches Symptom, das man in Polen nicht übersehen soll. Es ist hier durch den Nationalsozialismus eine Wandlung durchgeführt worden, die außerordentlich bedeutsam ist. Man darf schließlich nicht vergessen, daß das Versailler Diktat mit seinen Grenzveränderungen im Osten beabsichtigte, einen Gegensatz zwischen Deutschland und Polen zu verewigen, um das deutsche Interesse vom Westen abzuziehen. Die Grenzveränderungen im Osten mußten sich schmerzlich eingraben in das deutsche Gefühl, zumal die Trennung Ostpreußens sich allzu fühlbar bemerkbar macht. Aber trotz allem — ein solcher Umschwung, ein derartiges Interesse für Polen. Jeder Pole, der gerecht urteilen will, muß sich dessen bewußt sein, wie gewaltig dieser Umschwung ist.

Die Auswirkungen des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages

sind es, die sich hier bemerkbar machen. Die große Wertschätzung, deren sich, wie ich mich immer wieder überzeugen konnte, der Marschall Pilsudski erfreut, ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß er als erster Staatsmann Europas durch Abschluß des deutsch-polnischen Freundschaftsvertrages das neue Deutschland anerkannte. Das Gerede von einem Vorbeugungskrieg gegen das erstarkende Deutschland war verstummt, als dieser Vertrag zustande kam, an den eine Welt nicht glauben wollte. Man begnügte sich in Deutschland nicht mit diesem Abschluß, sondern ging daran, alte Vorurteile zu beseitigen. In Wort und Schrift hat man um Verständnis geworben. Nicht nur in öffentlichen Veranstaltungen, sondern auch in geschlossenen parteiamtlichen Schulungsvorträgen, wie ich mich überzeugen konnte, wurde dies getan. „Polen und das polnische Volk sind eine Realität", sagte der Führer am 30. Januar d. J.

Das Interesse für meine Vorträge entsprang also diesem Umschwung, der auch von amtlichen polnischen Vertretern mir gegenüber vollauf anerkannt wurde. Dieses Interesse ist weiter, wie ein polnischer Generalkonsul betonte, auf die Gründlichkeit des deutschen Wesens zurückzuführen. Der Deutsche will wissen, was es mit dem großen Nachbarn im Osten für eine Bewandtnis habe, er will klar sehen.

Das Publikum setzte sich aus drei Gruppen zusammen: 1. aus einer Gruppe, die sich nur unterhalten lassen wollte, 2. aus einer Gruppe, die persönlich interessiert war (ausgewanderte Volksgenossen aus Westpolen) und 3. politisch Interessierte. Die Gruppe 1 ist für diese Betrachtung nicht von Bedeutung; die Gruppe 2 trägt noch immer Anschauungen mit sich umher, die zum Teil überholt sind oder hat Schlacken unangenehmer persönlicher Erlebnisse noch nicht abgestoßen. Die beachtenswerteste Gruppe ist also die Gruppe 3. Bei Aussprachen, die sich nach den Vorträgen ergaben, zeigte sich, wie gerade diese meist an bedeutungsvollen Stellen stehenden Personen bestrebt sind, zu einem klaren Verhältnis zu Polen zu gelangen. Sie wünschen einen Ausbau der deutsch-polnischen Beziehungen und möchten die dunklen Wolken, die sich wieder am langsam aufklärenden Horizont über Deutschland und Polen zeigen, zerstreuen.

Dunkle Wolken

sind nach Ansicht dieser, wie ich betonte, meist an sehr bedeutender, ja maßgeblicher Stelle wirkenden Männer folgende Fragen:

1. Die Hetzreden und Hetzmaßnahmen gewisser polnischer Kreise, hauptsächlich des Westverbandes. Man verweist darauf, daß derartige gegen Polen gerichtete Reden und Artikel in Deutschland und in der deutschen Presse vollkommen unmöglich seien.

2. Das Fehlen eines Einschreitens von seiten maßgeblicher polnischer Stellen gegen derartige Hetzreden.

3. Die ungewöhnlich starke Erfassung deutschen Besitzes durch die Agrarreform.

4. Die Klagen der deutschen Minderheit über die Schulverhältnisse.

Diese deutschen Politiker machen die obigen Feststellungen nicht zum Ausgang von Vergeltungs- und Gegenmaßnahmen, sondern um einen Ausweg zu finden, in Erkenntnis der Bedeutung der deutsch-polnischen Verständigung. Man muß die Hindernisse kennen, die man forträumen will.

Der Nationalsozialismus hat sich die These zueigen gemacht, daß man fremdes Volkstum ebenso achten müsse wie das eigene. Er hat viel Bewunderung für das polnische Volk, das sich sein Volkstum bewahrt hat — verlangt aber, daß auch dem deutschen Volkstum die gleiche Achtung und das gleiche Verständnis entgegengebracht werden. Der Nationalsozialismus ist von der Bedeutung des Blutes für eine Volksgruppe viel zu sehr überzeugt, als daß er die Aufsaugung fremden Volkstums wünschen würde — oder um es in anderen Worten zu sagen: Eine Germanisierung fördern würde. Aus dieser Einstellung ergibt sich aber auch, daß ein Nationalsozialist kein Verständnis für die Unterdrückung deutschen Volkstums hat.

Bei der Erörterung des deutsch-polnischen Problems in der polnischen Presse trifft man leider oft auf einen Kampf gegen Gedankengänge und angebliche deutsche Maßnahmen, die dem neuen Deutschland völlig fern liegen. Aus einer bedauerlichen Unkenntnis der weltanschaulichen Grundlagen der deutschen Politik und Lebensgestaltung erwachsen Fehler, die das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland trüben müssen. Diese Unkenntnis zu beheben, wäre außerordentlich verdienstvoll.

Deutschland und Polen — es scheint, als wenn unkontrollierbare Kräfte an einer Trübung dieses jungen Freundschaftsverhältnisses ein Interesse hätten. Und doch braucht Europa diese nachbarliche Verständigung gegen die zersetzenden Ideen, die aus dem Osten kommen. Deutschland und Polen — zwei Länder, die sich auf das glücklichste ergänzen könnten. Nicht zur Vertiefung, sondern zur Beseitigung eines sich andeutenden Gegensatzes wurden hier die dunklen Wolken aufgezeigt. Denn aus tausend kleinen Erlebnissen, Fragen und Gesprächen hat sich bei dieser Vortragsreise 1937 das Mosaikbild Deutschland — Polen ergeben, das mit der Unterschrift versehen werden muß: „Sorgt — mehr als bisher — für Verständnis für den andern im eigenen Lande!"

Und ich erlaube mir zum Schluß die Frage: Wo ist der polnische Journalist, der in den Städten der Republik Polen um Verständnis für das neue Deutschland wirbt?



Osterbotschaft

des Oberhirten der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Generalsuperintendent D. Blau hat zum Osterfest die Gemeinden der Unierten Evangelischen Kirche mit nachstehendem Grußwort angesprochen, das in den Gottesdiensten am 1. Osterfeiertag von den Kanzeln verlesen wird:

Liebe Gemeinden!

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Das wollen wir auch heute wieder mit Dank gegen Gott in frohem Glauben bekennen. Als man den Herrn in das Grab Josephs von Arimathia legte und der Landpfleger sein Siegel auf den Stein drückte und Wächter vor das Siegel stellte, da meinten seine Feinde, ihn nun endgültig abgetan zu haben. Und selbst seine Jünger meinten, nun sei alles vorbei. Nein! Tausendmal Nein! Jesus lebt! — Auch heute sind viele, die möchten am liebsten den Herrn totsagen und ins Grab der Vergangenheit bannen. Nein! Tausendmal Nein! Jesus lebt!

Das ist das Bekenntnis unseres Osterglaubens. Mag die Welt den Kopf schütteln, dem Glauben ist des Herrn Wort gewiß und darum auch sein Leben gewiß. Gibt es dessen einen Beweis? Meine Brüder und Schwestern: Seine Gemeinde, Ihr, Du und ich wollen und sollen es der Welt zeigen, daß er lebt! Laßt uns unser Christenleben führen als ein solches, in dem der lebendige Herr sich offenbaren kann. Lebendiges Christentum, lebendige Gemeinden! Gott schenke uns das Leben des Herrn in uns. Dann soll Ostern ein fröhliches, seliges Fest sein! Der Herr ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

D. Blau, Generalsuperintendent.

Konsistorialrat Nehring 60 Jahre alt.

Am 30. März begeht Konsistorialrat Erich Nehring in Posen seinen 60. Geburtstag. Über den engeren Kreis der Familie und seiner Mitarbeiter hinaus verdient dieser Tag eine Hervorhebung in der Öffentlichkeit von Kirche und Volksgemeinschaft. Gehört doch Konsistorialrat Nehring seit dem Jahre 1912 ununterbrochen zu den engsten Mitarbeitern von Generalsuperintendent D. Blau und hat an seiner Seite in den beiden letzten Jahrzehnten die ernste Verantwortung in der Leitung der Unierten Evangelischen Kirche mit freudiger Kraft und zäher Entschlossenheit getragen. Wenn die kirchliche Versorgung der 400 evangelischen Gemeinden in Posen und Pommerellen trotz aller Schwierigkeiten bis auf den heutigen Tag in geregelten Bahnen geblieben ist, und wenn mit der Umgestaltung der staatlichen Verhältnisse die erforderlichen neuen Ordnungen für die rechtliche Lage der Gemeinden und für die Arbeit der Synoden geschaffen werden mußten, so hat der erste Jurist des Konsistoriums auf allen diesen Gebieten in der durch sein Amt gegebenen Weise entscheidend mitgewirkt.

Für die umfassenden Aufgaben seines Amtes im Evangelischen Konsistorium in Posen brachte Konsistorialrat Nehring eine besondere Eignung mit. Er ist niemals nur ein kirchlicher Verwaltungsbeamter in üblichem Sinne des Wortes gewesen, sondern hat von Anfang an mit reger Anteilnahme an der Gestaltung des kirchlichen Lebens mitgearbeitet. Durch seinen Schwiegervater, den damaligen Gymnasialdirektor Geheimen Regierungsrat Evers in Berlin hat er schon in jungen Jahren Eingang in die führenden Kreise der synodalen Instanzen, namentlich der preußischen Generalsynode gehabt, die später zu engerer Mitarbeit in der Positiven Union geführt haben. Als die Unierte Evangelische Kirche nach Abtrennung von der Mutterkirche eine der bedeutsamsten Kirchen der Auslandsdiaspora wurde, kam es ihm zugute, daß er nicht nur ein auf gründlichen Studien beruhendes Wissen, sondern auch Erfahrung und Weitblick besaß. Die gemeinsamen Aufgaben des Protestantismus in Polen brachten Konsistorialrat Nehring sehr bald in Fühlung mit den Leitern der anderen evangelischen Kirchen in Polen, auch mit den Führern des polnischen Protestantismus. Er nahm an allen wichtigeren Tagungen der Landesgruppe des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen und des in Wilna 1926 gegründeten Rates der Evangelischen Kirchen teil. Die stets auf Wahrung des Bekenntnisses gerichtete sachliche Art seines Denkens und Urteilens hat ihm hohe Achtung im Kreise der kirchlichen Führer eingetragen, auch wenn es nicht gelang, eine einmütige Haltung aller Kirchen in wichtigen Lebensfragen des Protestantismus zu erzielen.

Zum Zweck eingehenden Studiums der polnischen Sprache hielt sich Konsistorialrat Nehring längere Zeit in Warschau auf. Er darf als einer der besten Kenner der polnischen Literatur auf dem Gebiet der kirchlichen Rechtsentwicklung angesehen werden.

Die Beobachtung und Gestaltung der evangelischen Angelegenheiten in Polen bildet ein wichtiges Arbeitsgebiet der großen kirchlichen Weltverbände, in deren Kreisen Konsistorialrat Nehring eine bekannte und geachtete Persönlichkeit ist. Er hat an der Weltkirchenkonferenz in Stockholm im Jahre 1925 teilgenommen und ist im Laufe der Zeit in ständige Fühlung mit führenden Männern der evangelischen Kirchen in Europa gekommen. Auch in Holland und den baltischen Ländern hat er die Unierte Evangelische Kirche vertreten.

In Dankbarkeit und Verehrung blicken Pfarrer, Kirchenälteste und Synodale der Unierten Evangelischen Kirche auf den in der protestantischen Welt bekannten Kirchenmann, den wir in unserer Volksgemeinschaft mit Stolz den Unsern nennen dürfen. Möge es ihm von Gott vergönnt sein, noch lange Jahre in bewährter Treue und Frische seine wichtige Arbeit zum Heil der Kirche zu leisten.

Erich Nehring wurde am 30. März 1877 als Sohn des Gymnasialprofessors Geheimrat Karl Nehring in Berlin geboren. Nach dem Besuch des Königlichen Gymnasiums in Berlin studierte er Rechts- und Staatswissenschaften, besonders das Kirchenrecht auf den Universitäten Freiburg i. Br. und Berlin, wo er die Referendarprüfung und das Staatsexamen ablegte. Nach kurzer Tätigkeit im Justizdienst trat er in die kirchliche Verwaltung beim Evangelischen Konsistorium in Berlin ein. Hier stand er u. a. Generalsuperintendent Köhler, Präsident Steinhausen und dem damaligen Konsistorialrat Lahusen nahe. In besondere Beziehungen trat er zu dem von ihm hochgeschätzten Hof- und Domprediger D. Faber. Am 1. Juli 1912 wurde er an das Evangelische Konsistorium in Posen versetzt, darf also noch in diesem Jahre sein 25jähriges Posener Amtsjubiläum feiern.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wandlungen des polnischen Vierjahresplanes.

Von einem unsicher tastenden Projekt zu einem festumrissenen Programm.

In den letzten Tagen hat uns eine erfreuliche Nachricht erreicht, die wir als frohe Osterbotschaft ansehen wollen. Das Finanzministerium hat am 15. März den einzelnen Zentralstellen die Kredite angewiesen, die für die Durchführung der öffentlichen Investitionsarbeiten im Rahmen des Vierjahresplans vorgesehen sind. Gleichzeitig haben auch die Wojewodschaftsbureaus vom Arbeitsfonds die Kredite erhalten, die für Investitionen der Gemeinden bestimmt sind, so daß die größeren Städte mit einer hohen Arbeitslosenzahl aus den ihnen zugewiesenen Mitteln sofort mit den Kanalisierungs- und Pflasterarbeiten werden beginnen können. Diese schon jetzt einsetzenden Aktionen lassen eine Abnahme der Beschäftigungslosenziffer erwarten, zumal mit dem Beginn des warmen Wetters auch schon die Bautätigkeit in stärkerem Umfang wieder begonnen hat. Der erste Auftakt zur Verwirklichung des Vierjahresprogramms ist somit vollzogen und der neue Wirtschaftsplan tritt aus dem Stadium der theoretischen Auseinandersetzungen in den Bereich der Wirklichkeit.

Wichtig aber erscheint uns die Tatsache, daß das auf vier Jahre berechnete Arbeitsbeschaffungsprogramm jetzt nunmehr die endgültige Fassung erhalten hat. Noch vor einem Jahr ungefähr war der Vierjahresplan noch nicht einmal ein Projekt und der Finanzminister vertrat den Standpunkt, daß sich die Wirtschaft von selbst, also ohne Hilfe von Regierungsseite, auf die Beine bringen müsse. Die Ausbalancierung des Staatsbudgets wurde zum höchsten Leitmotiv der Finanzpolitik erhoben und sollte mittelst radikaler Abstriche auf der Ausgabenseite, sowie gleichzeitiger Ingangbringung der Steuerschraube erreicht werden, so daß für staatliche Hilfsmaßnahmen zugunsten der Wirtschaft kein Raum blieb. Es bedurfte erst der bekannten schweren Ausschreitungen in Krakau und Lemberg, die dem Finanzminister ruckartig den ganzen Ernst der Situation vor Augen führten. Damals tauchte zum ersten Mal das Projekt eines Arbeitsbeschaffungsprogramms auf, das den Namen „Vierjahresplan" erhielt. Allerdings war er nur ein Rahmenbegriff, dem der Inhalt noch fehlte. Neben diesem Projekt lief eine Reihe anderer Vorschläge und Pläne, die von privatwirtschaftlicher Seite erwogen und der Regierung zur Überprüfung überreicht wurden. So ist u. a. auch der ehemalige Minister Stanisław Grabski der Regierung mit einem bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteten 25-Jahresplan herausgerückt, der sich auf alle Gebiete der Finanzen und Wirtschaft erstreckte. Da jedoch diese Vorschläge auf lange Sicht berechnet waren, während die Unruhen, die an den Toren der Ministerien pochten, sofortige Abhilfe erheischten, hat sich Kwiatkowski für eine umfassende Sofort-Aktion entschlossen und sich auf das Vierjahresprogramm festgelegt.

Wie hat dieser Plan damals ausgesehen? Die Zusammenstellung der gewaltigen Investitionsaufgaben war rasch geschehen — um so ferner aber lag noch das Geld. Im Juni wartete Kwiatkowski zum ersten Mal mit konkreten Ziffern auf und nannte einen Betrag von insgesamt 1,8 Milliarden Złoty, wobei für das erste Jahr 340 Millionen Złoty in Aussicht genommen wurden. Die Mittel, welche bis dahin für die öffentliche Arbeitsbeschaffung zur Verfügung standen, bewegten sich um rund 200 Millionen Złoty jährlich, so daß ein Mehr von etwa 140 Mill. Złoty aufzubringen war; diesen Zuschuß sollten die Sozialversicherungsinstitute, die Staatsbanken, sowie die öffentlichen Unternehmungen, wie Bahn, Post usw., aufbringen. Auf eine Inanspruchnahme des privaten Geldmarktes, etwa durch Auflegung einer Anleihe, hat Kwiatkowski von vornherein verzichtet, um die Kreditsituation, die damals sehr angespannt war, nicht noch auf eine stärkere Belastungsprobe zu stellen; ebenso wurde von einer Erhöhung der Notenemission Abstand genommen, da gerade um diese Zeit recht lebhafte Diskussionen um die Sicherheit des Złoty geführt wurden. Das Ankurbelungsprogramm sah also im damaligen Stadium recht mager und unzulänglich aus.

Inzwischen aber hatte sich die Situation sehr erheblich zugunsten einer Ausweitung des Vierjahresplans verschoben. Zunächst einmal wurde die Frankreichanleihe perfekt, die die Deckungsunterlagen der Bank Polski bedeutend stärkte, den Kreditmarkt verflüssigte und einer Reihe von Industrien neues Blut zuführte. Schon vorher aber hat sich ein Auftrieb in der Landwirtschaft eingestellt, der Industrie und Handel stark ankurbelte und den Auftakt zu einer allgemeinen Konjunkturbelebung gab. In der Staatswirtschaft wiederum hatte sich ebenfalls ein Gesundungsprozeß vollzogen, den man bis zur Jahreswende noch nicht für sicher gehalten hatte. Es zeigte sich nämlich im Monat März, daß das bisher schon seit Jahren verfolgte, aber noch nicht erreichte Ziel der Ausbalancierung des Haushalts endlich und endgültig Wirklichkeit geworden war. Als nun jüngst Kwiatkowski das Budget pro 1937/38 dem Sejm vorlegte, konnte er nicht nur auf Erfolge im letzten Jahr hinweisen, sondern auch überzeugend darlegen, daß der Ausgleich auch im neuen Jahr gewährleistet sei. Damit aber waren die wichtigsten Voraussetzungen geschaffen, die ursprünglich sehr schmale Basis des Vierjahresplans für das erste Jahr erheblich auszuweiten und statt des vorgesehenen Betrages von 340 Mill. Złoty einen solchen von 800 einzusetzen. Rechnet man den Erlös der Frankreich-Anleihe in Höhe von etwa 700 Mill. Złoty hinzu, so ergibt sich für das laufende Jahr eine schon sehr respektable Summe von 1,5 Milliarden Złoty, die der Privatwirtschaft zugute kommen sollen. Heute operieren wir nicht mehr im luftleeren Raum, sondern stehen bei der Einschätzung der finanziellen Mittel, die in die Kanäle der Privatunternehmertums in dieser oder jener Form eindringen werden, auf durchaus festem Boden.

Wickelt sich der Ankurbelungs- und Arbeitsbeschaffungsprozeß auf den nunmehr vorgezeichneten Linien ab, so wäre eine wichtige Etappe in der Sanierung der Gesamtwirtschaft Polens erreicht. Vor allem aber würde Polen ein Beispiel dafür liefern, wie man trotz kärglicher eigener Mittel ohne sogenannte Kreditausweitung die Wirtschaft belebt und ihr neue Entwicklungsgrundlagen schafft. Viele andere, ökonomisch besser fundierte Länder, wie Frankreich, die Tschechoslowakei u. a. m. mußten nach dem Mittel der Währungszerstörung greifen, um sich aus der Schlinge zu befreien, in die sie durch die Deflation, d. h. durch die Politik der Drosselung der Notenzirkulation zwecks Sicherung der Währung, also durch Krediteinschnürung und Tiefhaltung der Preise, geraten waren; dagegen hat es Polen bisher vermocht, ohne Devalvation des Złoty seine Wirtschaft aus dem Krisentief auf eine aufsteigende Linie zu bringen. Allerdings ist uns dabei die allgemeine Belebung der Weltkonjunktur, die auch auf Polen übergegriffen hat, stark zur Hilfe gekommen. Die Besserung der Preise der Landwirtschaft hat sich von selbst, also auf natürlichem Wege, vollzogen und bedurfte nicht erst einer Złotyabwertung. Aber auch die Preise für Industrieartikel gehen trotz stabiler Währung seit einem halben Jahr unausgesetzt in die Höhe. Hätten auch wir eine Abwertung um 25—30 Prozent vorgenommen, so wäre zu dem natürlichen, weltwirtschaftlich bedingten Preisaufstieg noch die aus der Währungsentwertung sich ergebende Teuerung dazugekommen, mit all den Begleiterscheinungen schwerster sozialer Erschütterungen, wie wir sie heute in Frankreich erleben.

Zu Ostern sind es gerade eineinhalb Jahre her, seitdem Kwiatkowski die Leitung der finanzpolitischen Geschicke des Staates in die Hand genommen hat. Man erfuhr erst nachher, daß die Situation im Oktober 1935 sich höchst bedenklich gestaltet hatte und die Regierung im November nicht mehr in der Lage gewesen wäre, den Staatsbeamten die Gehälter auszuzahlen. Um so erfreulicher ist es, heute die Feststellung machen zu können, daß seit dieser Zeit Staats- und Privatwirtschaft sich auf dem besten Wege zur endgültigen Gesundung befinden. Gewissermaßen als Krönung der ersten Sanierungsetappe ist der Vierjahresplan anzusehen, der nicht nur mehr Menschenhände beschäftigen und somit zur Hebung der Kaufkraft und des Sozialeinkommens beitragen wird, sondern durch seine umfangreichen Investierungen die Grundlage für eine bessere Entwicklung der Wirtschaft auch in Zukunft legen wird. Der Bau von Straßen, die Regulierung von Flüssen, die Kanalbauten, die Modernisierung des Eisenbahn-, Post, und Telegraphenwesens, der Ausbau der Städte, die Ausweitung der Energiewirtschaft und die Errichtung von Arbeiterwohnungen sind wichtige Grundpfeiler, auf denen sich ein neues soziales und wirtschaftliches Niveau aufrichten kann. Ostern 1937 steht im Zeichen eines freundlichen Ausblicks in die Zukunft.

Neue Wege der deutschen Textilindustrie.

Rede des Ministerpräsident Göring zur Eröffnung der Textilschau.

Aus Anlaß der Eröffnung der Textilschau in Berlin hielt Ministerpräsident Göring eine vielbeachtete Rede, in welcher das Problem der deutschen Rohstoffversorgung und die Erfolge in der Herstellung neuer Textilstoffe berührte.

Ministerpräsident Göring gab zu Beginn seiner Ausführungen über die Bedeutung der deutschen Textilwirtschaft im Vierjahresplan seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dieser Ausstellung der gesamten Öffentlichkeit die Arbeiten der deutschen Textilwirtschaft zur Lösung des schwierigen Rohstoffproblems anschaulich gezeigt würden. Die Textilwirtschaft sei ein Beispiel dafür, was gerade auf Gebieten, die noch vor wenigen Jahren fast hundertprozentig abhängig vom Ausland waren, erreicht werden könne. Durch die Arbeit der letzten Jahre seien wir schon jetzt in der Lage, etwa ein Drittel des gesamten textilen Rohstoffbedarfs aus einheimischer Erzeugung zu decken.

„Das ist für uns aber ein Beweis und ein Ansporn, nun selbstverständlich weiterzugehen und den Grundstein zur Selbstversorgung zu legen. Ich habe damals in meiner Rede im Sportpalast betont, daß Deutschland sich ja keinesfalls ausschalten will aus den internationalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. **Aber wenn man Deutschland in keiner Beziehung die Möglichkeit gibt und den Raum, um das Notwendigste am täglichen Leben, das tägliche Brot und die Bekleidung, sicherzustellen, dann muß man sich nicht wundern, wenn der rastlose deutsche Geist immer wieder nach neuen Wegen sucht und der deutsche Wille auch diese Wege findet, um Deutschland unabhängig zu machen.**

Ich habe der Landwirtschaft, als dem wichtigsten Faktor, weil er für das tägliche Brot zu sorgen hat, ein gewaltiges Programm verkündet und auch gefordert. Und wie von uns alles getan worden ist, um der Landwirtschaft die höchste Möglichkeit des Einsatzes zu geben, so soll auch der **Textilwirtschaft** die Grundlage gegeben werden, um ihre Aufgabe durchzuführen. Es ist aber selbstverständlich, daß hier nicht der Staat allein die Lasten zu tragen hat. Wenn es so wäre, dann könnte er die Dinge selbst in die Hand nehmen.

Der Nationalsozialistische Staat kann auf die Dauer nicht mit ansehen, daß die Textilversorgung und damit die Beschäftigung der Millionen deutscher Volksgenossen, die von der Herstellung und dem Vertrieb dieser Güter leben, restlos abhängig ist von den Schwankungen der Ernteerträge in den überseeischen Rohstoffgebieten, von Freiheit oder Sperre der Zufuhrwege, von der Preisdiktatur internationaler Rohstoffspekulanten und anderen mehr.

Durch die erfolgreiche Arbeit der Chemie ist in den letzten Jahren die Zellwolle in Deutschland zu einer wirklich großen Vollendung entwickelt worden, die noch vor wenigen Jahren für völlig unmöglich gehalten worden wäre. Trotz aller Bedenken hat die Wolle sich auf Grund ihrer qualitativen Vorzüge durchgesetzt und ist heute nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland ein gesuchter Rohstoff.

In enger Zusammenarbeit mit der Textil- und Kleidungswirtschaft ist die Zellwolle durch die Leistungen der chemischen Industrie zur Vollendung geführt worden. Das Wissen um diese Entwicklung und die Wandlungen der Rohstoffwelt überhaupt darf aber nicht auf den kleinen Kreis der Fachleute beschränkt bleiben.

Die Leistungen gerade der deutschen Spinnstoffwirtschaft müssen von allen erkannt und verstanden werden; sie berechtigen uns zu festem Vertrauen für die weitere Entwicklung. Wer heute noch zweifelnd herumläuft und den verrücktesten Unsinn über unsere deutschen Stoffe verbreitet, macht sich lächerlich. Er schädigt nicht nur die deutsche Textilwirtschaft, sondern das ganze deutsche Volk und wird mit seinem kleinlichen Zweifel und überheblichen Besserwissen von der zwangsläufigen Entwicklung überrannt werden.

Die Ausstellung gibt für alle einen offenen Einblick in das Wesen und Werden der neuen Stoffe; sie zerstreut durch einen umfassenden Leistungsquerschnitt alle **Märchen über Ersatznöte** und gibt den deutschen Volksgenossen wie den ausländischen Gästen einen starken Eindruck von dem Können unserer Fachleute, darüber hinaus aber von der unerhörten Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes.

Auch diese Ausstellung, so erklärte der Ministerpräsident, werde dem Ausland beweisen, daß das deutsche Volk mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu Boden gezwungen werde. „Dem deutschen Volk ist nichts unmöglich, was es leisten will."

In den ersten vier Jahren habe Deutschland, so fuhr Ministerpräsident Göring fort, das Wunder der inneren Geschlossenheit auf weltanschaulichem Gebiet erlebt. Wenn das Geschehen dieser Jahre durch das weltanschauliche Erlebnis geformt worden sei, so würden die nächsten Jahre eine unerhörte Entwicklung auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet bringen.

Alle diese Arbeiten dienen dem deutschen Volk zur Sicherstellung seines Bedarfs. Was aber dem Verbraucher dient, muß auch sein Vertrauen verlangen. Diese Ausstellung beweist, daß die deutschen Stoffe und Kleider dieses Vertrauen nicht nur verdienen; wir alle sollten sogar stolz sein auf das, was Kopf und Hand, was Wirker und Weber, Spinner und Chemiker in gemeinsamer Arbeit für uns alle geschaffen haben.

Es erfüllt uns mit besonderer Freude, daß dieses Streben nach Güte und Schönheit der deutschen Arbeit anknüpft an die schöpferische Kraft und das Können, das unsere Vorfahren in vergangenen Jahrhunderten zu einzigartigen Leistungen befähigte. Wir wollen den Anschluß an diese künstlerischen Leistungen unserer Vorfahren knüpfen, **denn der Vierjahresplan ist ja mehr als eine reine Bedarfsdeckung.** Wir wollen alle Kräfte des deutschen Volkes entfalten, damit sein Anspruch auf Schönheit im Leben ebenso erfüllt wird, wie sein selbstverständliches Recht auf das Notwendige und Nützliche.

Die Ausstellung ist ein großes Gemeinschaftswerk. Sie dient nicht dem privaten Wettbewerb, sondern allein der gemeinsamen Aufgabe, denn über dem persönlichen Anspruch auf Nutzen steht die Verpflichtung für Gesamtleistung.

Nur die Grundlage der Gemeinschaftsgesinnung sichert den Erfolg unserer nationalsozialistischen Arbeit. Deshalb verlange ich von jedem die stärkste Entfaltung seiner eigenen Fähigkeiten und Kräfte, um dadurch die große Gesamtleistung zu erzielen. Das eigene Interesse in der Haltung beim einzelnen Wirtschaftler wie bei den Wirtschaftsgruppen muß rücksichtslos ausgemerzt werden. Es gibt nur eine Bindung, die wir anerkennen: Die Verpflichtung gegenüber Führer und Volk."

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. März auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 25. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,90, 89,08 — 88.72, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100 00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,00, 289.70 — 288,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115.44 — 114,86, London 25,79, 25,86 — 25,72, Newyork 5,27³/₈, 5,28³/₈ — 5,26¹/₈, Oslo 129,60, 129,93 — 129.27, Paris 24,24, 24,30 — 24,18, Prag 18,39, 18,44 — 18 34, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,00, 133,33 — 132,67, Schweiz 120,28, 120,58 — 119.98, Helsingfors —,—, 11,42 — 11,36, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 25. März. Amtl. Devisenkurse. **Newyork 2,488—2,492, London** 12,155—12,185, Holland 136,14—136,42, **Norwegen 61,10 bis 61,22, Schweden** 62,68—62,80, Belgien 41,89—41,97, Italien 13.09 bis 13,11, Frankreich 11,43—11,45, Schweiz 56,66—56,78, Prag 8,656 bis 8,674, **Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.**

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. März.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 63,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,75, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 54,75, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,25—52,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau 59,00—58,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau 1933 56,75—57,00, 5 proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	24.25—24.50	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	36.00—36.50	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	35.50—36.00	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	34.00—34.50	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	26.75—27.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	24.50—25.00	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl IA 0-20%	47.75—48.75	Peluschken	23.00—25.00
" A 0-45%	46.75—47.25	Sommerwicken	22.00—24.00
" B 0-55%	45.25—45.75	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" C 0-60%	44.75—45.25	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" D 0-65%	43.75—44.25	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" II A 20-55%	42.75—43.25	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" B 20-65%	42.00—42.50	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	39.00—40.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	35.00—36.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" III A 65-70%	28.25—29.25	Heu, lose	4.75—5.25
" B 70-75%	25.25—26.25	Heu, gepreßt	5.40—5.90
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu lose	5.85—6.35
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75	Netzeheu, gepreßt	6.85—7.35
Weizenkleie (grob)	17.00—17.50	Leinkuchen	26.00—26.25
Gerstenkleie	14.75—16.00	Rapskuchen	19.25—19.50
Winterraps	62.00—63.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Sojaschrot	26.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1768,5 to, davon 514 to Roggen, 357 to Weizen, 90 to Gerste, 85 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	29.50—29.75	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	55.00—58.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50	Wicken	22.50—23.50
" I 0-65%	35.50—36.00	Seradella	24.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachmehl 0-95%	28.50—29.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	48.00—49.50	blaue Lupinen	13.25—14.25
Weizenm. IA 0-45%	47.00—47.50	gelbe Lupinen	14.75—15.7[illegible]
" IB 0-55%	46.25—46.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" ID 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" IIA 20-55%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIB 20-65%	39.75—40.75	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" IIC 45-55%	38.75—39.75	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" IID 45-65%	38.00—39.00	Sojaschrot	25.50—26.00
" IIE 55-60%	36.75—37.75	Kartoffelflocken	20.00—20.50
" IIF 55-65%	33.75—34.25	Leinkuchen	26.50—27.00
" IIG 60-65%	32.75—33.25	Rapskuchen	19.75—20.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Roggenkleie	16.25—16.50	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.50—6.00
		Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	177 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	73 to
Weizen	191 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	106 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Lupinen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	25 to
Roggenmehl	42 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	41 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	75 to	Düngemittel künstliche	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	60 to				

Gesamtangebot 971 to.

Die nächste Börsennotierung erscheint am Dienstag, dem 30. März.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 27. März notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—145, Weißklee 100—130, Schwedenklee 180—210, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 22—25, Seradella 23—26, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 34—38, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—21, Senf 28—31, Sommerrübsen 50—55, Winterraps 54—57, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 53—56, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn weiß 80—90, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 15—16 zł.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 25. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 80—91, junge Mastochsen 74—79, ältere, fette Ochsen 65—73, ält., gefütt. Ochsen 55—56; fleischige Kühe 81—93, abgemolkene Kühe jed. Alters 54—55; junge fleischige Bullen 77—85; fleischige Kälber 92—100, junge, genährte Kälber 70—90; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 114—1[illegible], von 150—180 kg 109—113, fleischige Schweine über 110 kg 101—105, von 80—110 kg 93—100.